1891. — Mittwoch, 25. März.

Der Gesellige.

No. 71. — 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bartyold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Ostpr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: S. Woseran. Soldau: „Glocke“. Strasburg: A. Fuhrich.
Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens

regen sich und ringen Reformgedanken, werden tief in das Volksleben eingreifende Reformen geplant, welche die mannigfachsten Interessen berühren. **Kein Staatsbürger,** mag er nun in der Residenz, im kleinsten Landstädtchen oder auf einem Abbau wohnen, **kann** sich diesem Leben und Weben entziehen; wenn seine Neigung ihn nicht veranlaßt, sich mit Staats- oder Wirthschaftspolitik zu beschäftigen, drängen ihn die **Interessen** dazu. Jedermann ist z. B. an den Steuerreformen interessirt, Jedermann an der Zollpolitik. Die Gesetze werden immer umfangreicher, der allgemeinen Gesetzeskunde stellen sich immer größere Hindernisse entgegen, nur berufsmäßige Gesetzesausleger sind in der Regel noch im Stande, die Fülle der §§ zu übersehen. Der einfache, vielbeschäftigte Bürgersmann und Landmann braucht eine leicht verständliche, mit geringem Zeitverlust verbundene billige Belehrung auf dem Gebiete der Gesetze. Diese bietet unausgesetzt der **Gesellige.** Im politischen Theile wird das Werden der Gesetze verfolgt und kurz und bündig dargestellt, im **Briefkasten** werden u. A. Rechtsauskünfte gegeben, im **Rechtsbuch** werden die bestehenden oder eben in Kraft getretenen Gesetze gemeinverständlich erläutert. Das ist nur ein Gebiet. Kein deutscher Reichsbürger — wenn er sich nicht gerade ganz von der Mitwelt abschließen will — kann ferner das **parlamentarische** Leben übergehen, er muß **Reichstags- und Landtagsberichte** lesen und diese findet er im Geselligen ausreichend ausführlich, klar und objektiv, **jede Partei** wird zum Wort gelassen, wie es denn überhaupt das alte Bestreben des Geselligen ist, dem **Wohle des Ganzen** zu dienen. Der Gesellige vertritt, wie ihm zahlreiche anerkennende Aeußerungen aus dem Leserkreise beweisen, mit Festigkeit und unentwegt jenen uralten **Liberalismus,** welcher **Wahrheit und Gerechtigkeit** auf seinem Schilde als Wahlspruch führt, aber eben darum hält er sich frei davon, Meinungen, welche von denen der Redaktion abweichen, zu unterdrücken. **Gerechte, zuverlässige, gemeinverständliche** Darstellung bei **schneller** Meldung sind als Vorzüge des Geselligen anerkannt, unser Bestreben wird auch fernerhin sein, dieselben zu erhalten im Gewoge der Zeit.

Für des **deutschen Reiches** Herrlichkeit, Blühen und Gedeihen kämpft auch der Gesellige in der **Ostmark,** aber sein Bestreben geht dahin, die nun einmal in der gemischt-sprachlichen und konfessionellen Bevölkerung bestehenden Gegensätze möglichst auszugleichen und versöhnen zu helfen. Auch die wirthschaftlichen Interessen unserer mit großen Schwierigkeiten kämpfenden Ostprovinzen werden in dem Geselligen stets einen eifrigen, sachlichen Fürsprecher und Anwalt finden. Unsere Leser wissen es und es ist uns schon vielfach in freundlichster Weise bekundet worden, daß mancher Fortschritt auf dem Gebiete der Verwaltung und Volkswirthschaft durch Anregungen und Hinweise im Geselligen erfolgt ist. Der Gesellige wird auch in diesem Bestreben der alte bleiben, der **Sprechsaal** steht allen Abonnenten, die etwas Sachliches von allgemeinem Interesse vorzubringen haben, offen. Der Gesellige ist für jede wohlmeinende Anregung dankbar und wird sich bemühen z. B. auch den **Handelstheil** immer weiter auszugestalten, soweit es im Interesse großer Gruppen seines Leserkreises liegt. Sämmtliche wichtige Marktberichte bringen wir ebenso wie wichtige politische und provinzielle Nachrichten in **Telegrammen.**

Dem unterhaltenden Theil des Blattes wird ebenfalls die sorgsamste Aufmerksamkeit gewidmet. Es ist uns gelungen, für dieses Vierteljahr einen äußerst spannenden Roman von Hans v. Spielberg **„Wirre Wege“** zu erwerben; keine andere Zeitung des Ostens darf diese hochinteressante Erzählung bringen. Wer von den neuhinzutretenden Abonnenten den Anfang derselben aus dem 1. Vierteljahr nachgeliefert wünscht, erhält denselben unentgeltlich und postfrei, wenn er, am einfachsten mittelst Postkarte, die Expedition des Geselligen darum ersucht. Außer größeren Erzählungen bietet der Gesellige stets eine Fülle der mannigfachsten Unterhaltung in den Rubriken: Verschiedenes, Gemeinnütziges, Haus- und Landwirthschaftliches, Gerichtliches &c.

Bei der großen Mannigfaltigkeit und anerkannt sorgfältigen Bearbeitung seines Inhalts ist den „Gesellige“ nicht nur die **billigste,** sondern auch die bei weitem **verbreitetste** Zeitung der Provinz. Die Auflage des Geselligen beträgt **17000 Expl.**

Da die Postanstalten in den Osterfeiertagen theilweise geschlossen sind, ist es dringend zu empfehlen, noch **vor den Feiertagen** zu bestellen, damit schon die ersten Nummern des neuen Vierteljahrs regelmäßig geliefert werden können; die letzte Nummer des ersten Vierteljahrs erscheint am ersten Osterfeiertage.

Der Gesellige kostet für das Vierteljahr nur **1 Mk. 80 Pf.**, wenn man ihn von der Post abholt, **2 Mk. 20 Pf.**, wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Durch den **Anzeigentheil** des Geselligen lassen sich bei der weiten Verbreitung des Blattes bedeutende Vortheile erzielen. Der Insertionspreis ist trotz der großen Auflage des Geselligen ein sehr mäßiger; die gewöhnliche Zeile kostet nur 15 Pfg.

Redaktion und Expedition des Geselligen.

Zur Lage.

Nachstehender kaiserlicher Erlaß an den Reichskanzler wird vom „Reichsanz.“ veröffentlicht:

„Ich habe aus Ihrem Berichte vom 10. d. M. mit lebhaftem Interesse von der bedeutenden Steigerung, welche der Geschäftsverkehr der Reichsbank in allen Zweigen ihrer Verwaltung im abgelaufenen Geschäftsjahre erfahren hat, Kenntniß genommen. Obwohl diese — dem Geschäftsumsatz wie der Höhe des Reingewinns nach — bisher nicht erreichte Entwickelung nicht als Zeichen einer besonders günstigen Lage der allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse betrachtet werden kann, insofern sie nicht sowohl in einem Aufschwung von Handel und Industrie, als vielmehr in einer dem Kreditbedürfniß nicht entsprechenden Flüssigkeit der Zirkulationsmittel ihre vornehmlichste Ursache hat, so ist doch andererseits gerade der Verwaltungsbericht des verflossenen Jahres Mir ein erneuter Beweis dafür, daß die Reichsbank auch unter schwierigen Verhältnissen es versteht, den an sie herantretenden Anforderungen des Kreditverkehrs in vollem Umfange gerecht zu werden und den Platz, der ihr als dem ersten Kreditinstitute im Reiche zugewiesen ist, auszufüllen. Auch das überaus günstige finanzielle Ergebniß zeugt ebensowohl von der Umsicht in der Leitung als von der Pflichttreue in der Ausführung. Ich beauftrage Sie, allen Betheiligten Meine Anerkennung und Zufriedenheit auszusprechen“.

Da jetzt fortwährend vom Welfenfonds die Rede ist, dürfte die Erinnerung an seine Entstehungsgeschichte wünschenswerth sein. Bei den Verhandlungen über die Vermögensverhältnisse des frühern Königs Georg von Hannover war die politische Auffassung maßgebend gewesen, daß Preußen ihm nicht mehr Nachtheile zufüge, als die Sicherstellung der nationalen Gesammtpolitik bedinge. Diese Sicherstellung wurde nur dann im vollen Umfange als gegeben erachtet, wenn der entthronte König durch ein freiwillig unterzeichnetes Abkommen an den Tag legen würde, daß er die ihm gewordene Abfindung als einen angemessenen Gegenwerth für sein früheres Einkommen ansehe. Da die Ausantwortung der Dominialgüter an ihn mit wichtigen Staatsinteressen im Widerspruch stand, so konnte es sich nur um eine Geldentschädigung handeln, und diese wurde von der preußischen Regierung für König Georg auf 16 Millionen Thaler festgesetzt und vom preußischen Landtag genehmigt. In dem mit König Georg hauptsächlich durch Vermittlung des Abg. Dr. Windthorst abgeschlossenen Vertrage vom 29. September 1867 war ausdrücklich festgesetzt, daß das Kapital nicht an den König ausbezahlt werden sollte, sondern nur die Zinsen. Als aber die silberne Hochzeit des Königs am 18. Februar 1868 in Hietzing zu einer großen politischen Kundgebung ausgenutzt wurde, als der König dort vor 1200 aus Hannover eingetroffenen Männern und Frauen einen Trinkspruch ausbrachte: „Auf die Wiederherstellung des Welfenreiches und Welfenthrones“, als die Welfenlegion ihr Unwesen in Paris trieb, da erforderte die Sicherheit des Staatsgebietes die Beschlagnahme des gesammten Vermögens des Königs Georg, soweit es im preußischen Besitz war. Die Beschlagnahmeverordnung erfolgte am 2. März 1868 und sie wurde nachträglich von beiden Häusern des Landtags genehmigt. In der Verordnung wurde ausdrücklich bestimmt:

Aus den in Beschlag genommenen Objekten und deren Revenüen sind, mit Ausschließung der Rechnungslegung an den König Georg, die Kosten der Beschlagnahme und der Verwaltung sowie der Maßregeln zur Ueberwachung und Abwehr der gegen Preußen gerichteten Unternehmungen des Königs Georg und seiner Agenten zu bestreiten. Verbleibende Ueberschüsse sind dem Vermögensbestande zuzuführen.“

Die Wiederaufhebung der Beschlagnahme dieses Vermögens und seiner Einkünfte, die übrigens die Zustimmung beider Häuser des Landtags zur Voraussetzung hat, kann offenbar erst dann erfolgen, wenn die Nachkommen des Königs Georg förmlich die Einverleibung Hannovers in Preußen anerkennen und auf die Wiederherstellung des frühern Königreichs verzichten.

So lange die Welfenlegion in Paris bestand und so oft Kriegsgefahren die Hoffnungen der welfischen Agenten neu belebten und bestärkten, mögen sehr große Summen, insbesondere im Auslande, für eine zuverlässige Beobachtung und Abwehr der welfischen Bestrebungen ausgegeben worden sein.

Es ist aber offenes Geheimniß, daß im Laufe der Jahre, als die welfischen Angriffe nachließen, die Zinsen dieses Fonds (etwa zwei Millionen Mark) anderen Zwecken zuflossen; der Königin Marie von Hannover und ihren Töchtern wurde seit 1879 eine Apanage von 240000 Mark aus dem „Welfenfonds“ gezahlt. Ein größerer Theil aber der Rente ward nach allgemeiner Ueberzeugung zur Unterstützung einer ausgebreiteten offiziösen Presse verwendet. Dies ist bestritten, aber nicht widerlegt worden.

Es ist ferner auch (aus zahlreichen Andeutungen früherer Zeit) bekannt, daß Fürst Bismarck zur Abwehr welfischer Unternehmungen auch diejenige Thätigkeit der Regierung zählte, welche dahin abzielte, den Bewohnern Hannovers den Uebergang und das Leben in den neuen preußischen Verhältnissen möglichst angenehm und leicht zu machen. So gilt es denn auch als wahrscheinlich, daß eine große Anzahl von gemeinnützigen Unternehmungen in der Provinz Hannover, Bauten von Kirchen, Museen, Straßen, Wohlthätigkeitsanstalten aus dem Welfenfonds bestritten ist oder wenigstens beträchtliche Zuschüsse erhalten hat.

Als die Königin von England im Jahre 1888 vom 24. bis 26. April der Gast des Berliner Hofes war, wurde auch die Welfenfrage behandelt und Kaiser Friedrich zeigte sich bereit, den Herzog von Kumberland (auf Grund der Anerkennung der Erwerbung von Hannover durch Preußen) als Thronfolger in Braunschweig gelten zu lassen. Gleichwohl blieben aber damals alle Versuche, ihn zur Erfüllung dieser Bedingung zu bewegen, so eindringlich dieselben auch von Seiten der Königin Victoria erfolgten, gänzlich erfolglos, weil eben der Hauptrathgeber des Herzogs, Windthorst, davon abrieth. Später sind nach der Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm II. diese Versuche erneuert worden. Allein da der Herzog sich auch jetzt unbeugsam zeigte, hat man die ganze Angelegenheit, bei der die Herausgabe des sogenannten Welfenfonds in vorderster Reihe stand, für abgethan erachtet und den Fonds (wie bereits früher mitgetheilt worden ist) in die preußische Verwaltung überführt. Thatsächlich ist jetzt Finanzminister Miquel der Hüter desselben.

Was die Frage anlangt, ob Herr von Boetticher die vielbesprochene Unterstützung aus dem Welfenfonds erhalten habe, wird mehreren Blättern aus Hamburg gemeldet:

Es wird versichert, daß das Herrn v. Boetticher für seinen Schwiegervater gewährte Darlehn thatsächlich der Privatschatulle des Kaisers entstammt und durch eine Hypothek auf das Gut des Schwiegervaters Boettichers sichergestellt wurde. Die Hypothek soll auf den vollen Betrag von 350000 Mk. und ausdrücklich auf den Namen der Kaiserlichen Privatschatulle lauten.

Ob diese Angabe begründet ist, wird sich bald ergeben.

Berlin, 23. März.

— Die von dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Auguste Viktoria unterzeichnete Stiftungsurkunde für die Kaiser Wilhelm Gedächtnißkirche, deren Grundstein am Palmsonntage nahe dem Zoologischen Garten gelegt wurde, schließt nach einer kurzen Darlegung der Bestrebungen, die den Bau ermöglichten, folgendermaßen:

Während im Invalidenpark mit dem Namen der Kaiserin Augusta verbunden, die Gnaden Kirche sich erheben wird, soll hier, wo die beiden Residenzen Berlin und Charlottenburg zusammentreffen, ein Gotteshaus erstehen, dessen Name an den Fürsten mahnt, welcher seine glorreiche Krone und sein wunderbar bewegtes Geschick aus Gottes Hand nahm, welcher es feierlich aussprach, daß unserem Volke die Religion erhalten bleiben müsse, welcher in guten und in bösen Tagen, in Zeiten des Kampfes und des Friedens bis an sein frommes Ende sich zu dem Eingeborenen Sohne des lebendigen Gottes, Unserem Herrn und Heilande Jesu Christo bekannt hat.

Das Gedächtniß des Gerechten bleibt im Segen — und der, wills Gott, von Geschlecht zu Geschlecht forterbende Segen des Kaiserlichen Paares, Unserer theuren Großeltern, faßt sich in das Bekenntniß zusammen: Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Amen.

Gegeben zu Berlin-Charlottenburg am Palmsonntage,
den 22. März 1891.

— Der Handelsminister v. Berlepsch hat einer Abordnung von Berliner Kaufleuten betreffs der Sonntagsruhe im Handelsgeschäft gesagt: Das könne er mit Bestimmtheit aussprechen, daß der Sonntag-Nachmittag den im Handelsgewerbe Beschäftigten voll gehören solle. Nur glaube er nicht, daß die Festsetzung einer bestimmten Schlußstunde für ganz Deutschland durchführbar sei. Deshalb müsse man den einzelnen Orten die Freiheit darin nicht nehmen, doch höchstens 2 oder 3 Uhr Nachmittags dürfte als Endpunkt der Sonntagsarbeit bestimmt werden, andere Bestimmungen würden nicht genehmigt werden. Der Minister versprach ferner, der Frage, ob die Angestellten in Groß-, Ausfuhr- und Bankgeschäften u. s. w. überhaupt an Sonn- und Feiertagen zu beschäftigen seien, näher zu treten. Er denke an Gesetzesvorlagen, die eine Beschäftigung der zur Erledigung des dringenden Briefwechsels nothwendigen Angestellten während einer oder zwei Stunden gestatten würden. Auch erklärte er auf eine Anfrage, daß eine Untersuchung über die Lage der Handlungsgehilfen seitens der Regierung beabsichtigt sei, sowie Gesetzesvorlagen zum Schutze der im Handelsgewerbe beschäftigten jugendlichen Arbeiter geplant würden, ähnlich den für die übrigen Gewerbe bereits Gesetz gewordenen Bestimmungen.

— Der Kaiser hat dem Großherzog von Baden in einem Handschreiben angezeigt, daß er den Erbherzog zum Chef des 113. Infanterie-Regiments ernannt habe, als dessen Kommandeur der Erbgroßherzog sich in hohem Grade bewährt habe.

— Der sächsische Kriegsminister Graf v. Fabrice ist in Folge eines Geschwüres im Halse schwer erkrankt. Er muß künstlich ernährt werden.

— Mit der Maxim-Nordenfelt'schen selbstthätigen Kanone hat die Infanterie-Schießschule in Spandau am Mittwoch in Gegenwart des Kaisers Schießübungen vorgenommen. Unter einer selbstthätigen Kanone versteht man eine Feuerwaffe, bei welcher der Rückstoß der abgefeuerten Patrone die Kraft liefert, welche nöthig ist, den Verschluß zu öffnen, die leere Hülle hinauszuwerfen, eine neue Patrone einzuladen, das Schloß zu schließen und die neu eingeführte Patrone abzufeuern. Dies kann zehnmal in der Sekunde vor sich gehen und so lange andauern, als der Munitionsvorrath ausreicht. Der Erhitzung des Laufes ist durch einen Wassermantel vorgebeugt. Die in Frage kommende Schußwaffe ist für den Infanteriegebrauch bestimmt; es hat der Lauf ein Kaliber von 8 Millimeter; sie ist auf einer zweirädrigen, leicht gebauten Laffette angebracht und wiegt mit allem Zubehör — 4 Patronenkästen ohne Patronen, einen Sitz für den sie bedienenden Mann — 150 englische Pfund. Die Patronen sind in lange, aus bestem Drillich gefertigte Bänder, und zwar 333 Stück nebeneinander, gesteckt. Sobald die Schußwaffe in Wirksamkeit treten soll, zieht der eine zu ihrer Bedienung nothwendige Mann das eine Ende des gefüllten Patronenbandes aus einem der Kästen heraus und klemmt es dergestalt in den geöffneten Verschluß des Gewehrs, daß die erste Patrone in den Lauf hineinreicht. Das Gewehr ist nunmehr geladen. Nach Nehmen der Ziels, wozu sich auf dem Lauf Visir und Korn befinden, drückt der Mann auf den am Schloßende befindlichen Abzug, und das Gewehr arbeitet selbstthätig so lange, bis der Druck auf den Abzug aufhört. Ohne Erwidung kann der die Waffe bedienende Mann in 60 Sekunden 600 Schuß u. s. w. abgeben. Als Patronen kommen solche mit Metallhülsen und rauchschwachem Pulver zur Verwendung.

— Ein kürzlich durch den Abgeordneten Bebel im Reichstage zur Sprache gebrachter Fall von Soldatenmißhandlung ist jetzt vor dem Militärgericht verhandelt worden. Ein Unteroffizier des in Zittau garnisonirenden Infanterie-Regiments, welcher einem Rekruten beim Exerzieren ein größeres Stück Eis auf den Kopf legen ließ, wurde zur Degradation und zu neunmonatlicher Festungshaft verurtheilt. Ein anderer Unteroffizier desselben Regiments, welcher das Durchdrücken der Kniee beim Parade-schritt durch Stoßen mit der Fußspitze an das Bein erzwingen wollte, wurde mit drei Monaten Festungshaft bestraft.

— Eine Statistik der Arbeitseinstellung haben die Ortspolizeibehörden fortlaufend vorzunehmen in Folge höherer Anordnung. Seit dem 1. Oktober 1890 sind alle Arbeitseinstellungen zu notiren, bei welchen mindestens 10 gewerbliche Arbeiter betheiligt waren. Man will hierdurch insbesondere feststellen, in welchem Umfange dabei der Vertragsbruch vorgekommen ist, in wie weit minderjährige Arbeiter dabei betheiligt gewesen sind, und welchen Einfluß die Sozialdemokratie dabei etwa ausgeübt habe.

— Die deutsche Regierung bewilligt für die deutsche Ausstellung in London allen Ausstellern zollfreie und eisenbahnfreie Rücksendung aller nichtverkauften Ausstellungsgegenstände nach Deutschland.

— Um eine interessante Erscheinung wird Berlin in den nächsten Tagen bereichert werden. Der Sultan hat den Scheik ul Islam beauftragt, einen Imam, d. i. einen moslemitischen Priester, für Berlin auszuwählen, der bei der türkischen Botschaft in Berlin das Amt eines Geistlichen übernehmen soll. Bisher besaß die Botschaft keinen Geistlichen, wie denn überhaupt die Türkei ihren diplomatischen Vertretern im Abendlande nirgend einen Seelsorger beigegeben hat.

Bayern. Dem nächsten bayerischen Landtage wird eine Vorlage über die Abstellung von Lücken und Härten des voriges Jahr viel erwähnten bayerischen Heimaths- und Verehelichungsgesetzes zugehen. Namentlich soll das Heimathsrecht bayerischer im Reichsland dienender und außerbayerischer in Bayern dienender Offiziere geregelt und versehentliche Mängel in der außerbayerischen Eheschließung bayerischer Staatsangehöriger nachträglich, auch nach Ableben eines Ehegatten, von Fall zu Fall gehoben und eine Ehe nachträglich öffentlich-rechtlich und privat-rechtlich gutgemacht werden können.

England. Königin Viktoria ist in Begleitung des Prinzenpaares v. Battenberg am Montag nach Grasse in Südfrankreich abgereist. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Margaretha haben sich nach ihrer Verabschiedung von der Königin nach London begeben, wo sie noch einige Tage im Buckingham-Palaste verweilen werden.

Holland. Der Marineminister hat der Königin-Regentin sein Entlassungsgesuch eingereicht wegen eines Auftritts in der zweiten Kammer. Der Abgeordnete Land, ein See-Offizier, war bei der letzten Beförderung übergangen worden und auf eine Anfrage in der Kammer antwortete der Marineminister Dyserinck, daß der genannte Offizier wegen Unfähigkeit sich nicht dazu eigne, in eine höhere Stellung aufzurücken. Der Lieutenant zur See 1. Klasse Land gilt aber in Holland für einen der ausgezeichnetsten Marine-Offiziere, der dem Staat in Indien wichtige Dienste geleistet hat, mit dem Militär-Willemsorden geschmückt ist und grade wegen seiner hervorragenden Fähigkeiten von dem Wahlbezirk Helder, in welchem sehr viele Marine-Offiziere wohnen, in die Kammer gewählt wurde, damit auch die Marine durch eine gewichtige Autorität vertreten sei. Denn der Zustand derselben muß, wenn auch nur die Hälfte dessen wahr ist, was man hört und liest, ein mehr als trauriger sein. Die sowohl in der Kammer wie in der Tages- und Fachpresse allgemein ausgesprochene öffentliche Meinung geht dahin, daß Dyserinck, der Marineminister, einer der unfähigsten Offiziere ist, die jemals in der Marine gedient und an der Spitze des Ministeriums gestanden haben. Land hatte als Abgeordneter allerdings nie versäumt, jedesmal den Finger auf die Wunde zu legen und auch in Tagesblättern hatte er offen und ehrlich seine Ueberzeugung ausgesprochen und auf das Zustandekommen der nöthigsten Reformen gedrungen, wozu noch der weitere Umstand kam, daß der Minister, dessen sprachliche Unbeholfenheit schon häufig Heiterkeit erregt hat, dem schlagfertigen und redegewandten Land keineswegs gewachsen war. Die Frage in der Kammer, ob die schriftstellerische Wirksamkeit Lands bei der Nichtbeförderung eine Rolle gespielt, blieb unbeantwortet, und als der Minister sich so weit vergaß, die Bemerkung fallen zu lassen, Herr Land könne trotzdem weiter dienen und man könne dann in der Folge sehen, was noch zu machen sei, erklärte der Abg. Schäpman, daß er allen Respekt vor diesem Minister verloren habe.

Belgien. Die Lage hat sich in Seraing ein wenig verbessert. Am Montag früh haben 100 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. In den Stahlwerken von Cockerill ist freilich die Arbeit vollständig eingestellt.

Frankreich. General Jamont hat im Auftrage des Kriegsministers die festen Plätze an der Ostgrenze eingehend besichtigt und in Lunéville und Nancy Mobilisirungsversuche vorgenommen, welche, wie das Blatt „Echo de Paris" erfährt, ergeben haben, daß das 6. Korps vollständig kriegsbereit sei.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 24. März 1891.

— Die Arbeiten zu dem großen Nehrungsdurchstich der Weichsel bei Siedlersfähre sollen in diesem Frühjahr ihren Anfang nehmen. Die Erdarbeiten sind von der Kommission für die Weichsel-Regulirung bereits ausgeschrieben. — Heute trafen hier in Graudenz die Dampfer „Bromberg" und „Montwy" von oberhalb ein. Der Dampfer „Wanda" wird heute Abend von Danzig hier erwartet.

— Die Ost- und westpreußische Sektion der Berufsgenossenschaft der Schornsteinfeger des deutschen Reiches nahm im weiteren Verlaufe ihrer Verhandlung am Montag die Wahl der Revisoren für das künftige Geschäftsjahr vor. Mit Rücksicht darauf, daß als Ort der nächstjährigen Sektions-Versammlung Tilsit bestimmt wurde, wählte man die Herren Müller-Tilsit, Scharies und Kirchner, beide in Königsberg. Hierauf folgte die Wahl zweier Schiedsgerichtsbeisitzer. Herr Wienke-Danzig schied aus und wurde wiedergewählt, statt des Herrn Gringel-Dirschau wurde Herr Gringel-Danzig gewählt. Als Stellvertreter für ersteren wurden die Herren Göllner-Danzig und Schumeck-Danzig, für letzteren die Herren E. Schobrau und Werth, beide in Danzig-Langfuhr, gewählt. — Hierauf hielt der Vorsitzende, Herr Bartkowski-Königsberg, Vortrag über die ordnungsmäßige Ausfüllung der Lohnnachweisungen. Es wurden verschiedene Klagen über unrichtige Angaben laut; dagegen wurde betont, daß es Pflicht jedes Innungsmitgliedes sei, andere Mitglieder, die unrichtige Angaben machen, zur Anzeige zu bringen. Ferner wurden die Bescheide der Regierungs-Präsidenten zu Danzig, Marienwerder, Königsberg und Gumbinnen verlesen, welche auf die Anträge betreffend die Regelung von Unfallverhütungsvorschriften ergangen sind. Es handelte sich um Anbringung von bestimmten Sicherheitsvorkehrungen in den Schornsteinen. Die Regierungen antworteten ungleichartig; während die einen diesen Sicherheitsmaßregeln ihre Zustimmung gaben, verhielten sich die anderen ablehnend. Darauf kam ein Schreiben des früheren Vorsitzenden des Schiedsgerichts, des Herrn Dr. Adler zur Verlesung, in welchem dieser bei seiner Versetzung nach Koblenz von der Sektion Abschied nimmt. Nach Verlesung des Protokolls schloß der Vorsitzende die Versammlung. Die Anwesenden (es waren im Ganzen 14 Mitglieder erschienen, die 83 Stimmen vertraten) blieben noch zu einem Mittagsmahle im Schützenhause vereinigt.

— Ein Kreistag fand heute unter dem Vorsitz des Herrn Landrath Conrad im Stadtverordnetensaale des Rathhauses statt. Die Wahl des von dem Verbande der Großgrundbesitzer an Stelle des Herrn Hollmann-Gr. Nogath gewählten Herrn Rittergutsbesitzer Römer-Gr. Schönwalde wurde für giltig erklärt, ferner wurden die Herren Mühlenbesitzer Simon-Graudenz und Besitzer Horst-Mockrau zu Mitgliedern der Trinkeschau-Kommission wiedergewählt. Dem Westpreußischen Vereine zur Bekämpfung der Wanderbettelei wurden endgiltig 100 Mark jährlicher Beitrag bewilligt, endlich wurde der Etat der Kreiskommunal-Kasse für 1891/92, auf den wir genauer zurückkommen, in Einnahme und Ausgabe auf 316 600 Mark (37 800 Mark mehr, als im laufenden Etatsjahr) festgesetzt.

— Der Generalmajor Malotki v. Trzbiatowski, früher Kommandant von Neiße und mit der Wahrnehmung der Kommandanturgeschäfte in Graudenz beauftragt, ist zum Kommandanten von Graudenz ernannt. Hauptmann Lührsen, Platzmajor in Neiße, ist nach Graudenz versetzt.

— In der Nacht zu heute Dienstag entschlief um 1 Uhr Frl. Marianne Chales de Beaulieu, die hochverdiente Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins. Sonnabend den 14. März wurde sie, wie wir berichteten, auf dem Wege zur Suppenküche vom Schlage gerührt; bald traten Athmungsbeschwerden ein, und während in den ersten Tagen noch Zeichen des Bewußtseins vorhanden waren, lag sie seit Mittwoch in voller Apathie, ein Glück bei den sich mehrenden Zeichen großer Schmerzen. Still ist sie schließlich hinübergeschlummert, auf das treueste von den Diakonissen gepflegt, denen sie stets eine wahre Freundin gewesen. Für die Wohlthätigkeitsbestrebungen unserer Stadt ist sie fast unersetzlich. Sie war das Bindeglied zwischen Stadt und Land, Civil und Militär; ihrem freundlichen Mahnen, ihren herzlichen Bitten widerstand Niemand. Ihr ganzes Wesen war Herzensgüte, Aufopferung und Frohsinn; sie war ein lebendiger Beweis, daß ernsteste Pflichterfüllung das Herz am meisten froh macht. Ihr Andenken wird von Tausenden gesegnet. Am meisten verliert der Vaterländische Frauenverein. Unter ihrer Leitung entstand die Suppenküche, das neue Diakonissenhaus — sie leitete die Armenbescheerungen, sie war im Vorstand des Mädchenwaisenhauses, überall die treibende belebende Kraft. Lange, lange wird sie unvergessen sein.

— Wie wir hören, hat trotz glücklicher Operation das Augenlicht des Herrn Landgerichts-Präsidenten Wetzki erheblich nachgelassen, es ist ihm nicht möglich, Gedrucktes und Geschriebenes ohne große Anstrengung zu lesen, und er hat ärztlichem Rathe folgend deshalb einstweilen seinen Aufenthalt nach Wiesbaden verlegt, wo die günstigen klimatischen Verhältnisse ihm förderlich sein können. Wenn wir uns auch im Uebrigen für den Zeitpunkt, in welchem Herr Präsident Wetzki endgültig vom Amte und von Graudenz scheidet, einen Rückblick auf seine hervorragende Leistungen vorbehalten, wollen wir doch schon jetzt erwähnen, wie sowohl Seitens der Schützengilde, als Seitens des Provinzial-Sängerbundes beschlossen ist, Herrn Präsidenten Wetzki als Ehrenmitglied in ihren Reihen zu behalten und ihm für alle Anregung und Belebung auf diese Weise den Dank der Genossenschaften abzustatten. Seine zahlreichen Freunde ließen es sich auch nicht nehmen, durch allerlei Liebesbeweise den Scheidenden, welcher am Sonntag die Reise antrat, ihrer unverminderten Anhänglichkeit zu versichern. Seiner Gemahlin wurde von einem größern Damenkreise eine sinnvolle Gabe gestiftet. Am Bahnhof überreichte endlich Frau Erste Staatsanwalt Boßwinkel im Namen der Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauen-Vereins der verehrten Damen ein prächtiges Bouquet.

— In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins, welche auch von Frauen sehr stark besucht war, hielt Herr Gymnasiallehrer Dr. Brosig einen interessanten Vortrag über Schlaf und Traum, in welchem er die Erscheinungen des Schlafes bei Pflanzen, Thieren und Menschen, die verschiedenen Traumzustände und Visionen wissenschaftlich und doch populär schilderte. Hierauf sprach Herr Kröhn über die von Professor Esmarch in Kiel aufgestellten Vorschriften, in denen Lehrer und Eltern Anleitung erhalten, wie sie durch Beobachtung der richtigen Haltung der Kinder beim Sitzen und Arbeiten das Schief- und Kurzsichtigwerden verhindern können. Der Fragekasten gab dann noch Veranlassung zur Beantwortung verschiedener allgemein interessirender Fragen. So wurde ausgeführt, daß die Hühneraugen nur durch unzweckmäßiges, zu enges und daher drückendes Schuhzeug hervorgerufen werden, und daß Schuhzeug, welches von einem geschickten Schuhmacher genau nach der Form der Sohle und des Fußes angefertigt ist, das beste Mittel gegen Hühneraugen ist. Weiter gab Herr Pfarrer Ebel Aufschluß über das Petersonstift und das Waisenhaus für evangelische Mädchen und bat, sich für diese beiden segensreich wirkenden Anstalten, welche zum großen Theil auf die Beihilfen wohlthätiger Menschen angewiesen sind, zu interessiren und sich von dem Leben und Arbeiten in denselben durch einen Besuch, der stets gern gestattet wird, zu unterrichten.

— Herr Robert Johannes, welcher schon früher an einigen Vortragsabenden die Hörer durch ernste und humoristische Vorträge aufs Beste unterhalten hat, ließ sich vorgestern im „Tivoli" abermals hören und verstand es auch diesmal, durch seine hervorragende Vortragskunst sich der erneuten Gunst zu versichern. Auch diesmal begann er mit ernsten Vorträgen; das innige Gedicht in ostpreußischem Platt „Mutter on Sähn", welches das traute Verhältniß zwischen Mutter und Kind in einfacher Natürlichkeit schildert, trug er mit packend einfacher Natürlichkeit vor, um dann in dem faustischen Gedicht „Sulamith" von E. v. Schönaich-Karolath Töne satanischen Hohnes und Spottes über die verfehlte Schöpfung der Welt, des Triumphes über die ihm verfallenen Seelen der Liebe heuchelnden Christen anzuschlagen, wie sie Mephisto bei der Beobachtung des Treibens der Welt hören läßt, um aber gleichzeitig angesichts einer That wahrer Liebe zu bekennen, daß denn doch nicht Alles so grundschlecht ist, wie er es gern haben möchte. Der Vortrag dieses Gedichtes legte Zeugniß von ganz bedeutender, auf scharfer Individualisirung und Charakterbeobachtung beruhender deklamatorischer Kunst ab. Die zum Theil schon früher gehörten humoristischen Gedichte, theils in dem behäbig breiten ostpreußischen, theils sächsischen und Dessauer Dialekt, theils im Hochdeutschen vorgetragen, tragikomischen und ausgesprochen komischen, burlesken und drastischen Inhalts, erregten wieder unbändige Heiterkeit, und nicht zum wenigsten die mit voller Natürlichkeit gegebene Kostüm- und Dialektstudie „Wie Tante Malchen eine Wohnung sucht." Die Hörer waren durch diese komischen Vorträge dermaßen befriedigt, daß sie unter fortwährendem herzlichen Lachen immer neue Zugaben forderten und erhielten.

— Die Volksküche ist am 21. März geschlossen worden. Auf Kosten des Suppenküchenvereins wurden täglich 60 Arme und 75 Schulkinder gespeist, die städtische Armen-Verwaltung hat durchschnittlich 90 Armen Suppe geben lassen, so daß im Ganzen 225 Portionen täglich gratis vertheilt wurden. Auch gekauft wurde fleißiger, als in vorigen Jahren, da bei den hohen Preisen der Lebensmittel es dem Einzelnen wohl kaum möglich war, sich für 10 Pfennige einen Liter kräftiger Speise zu bereiten.

— Eine Anzahl hier wohnender Ostpreußen hatte sich am Sonnabend im Tivoli versammelt, um über die Begründung einer Vereinigung zu berathen. Nach den Festsetzungen in einer früheren Zusammenkunft sollten nur ganz zwanglose „Ostpreußenabende", mit deren Einberufung Herr Kröhn beauftragt wurde, stattfinden. Zur nächsten Verhandlung soll ein Entwurf der Satzungen, dessen Ausarbeitung Herr Kröhn übernommen hat, vorgelegt werden. Der Zweck soll sein: die Pflege ostpreußischer Litteratur und echter Gemüthlichkeit. Mitglied kann jeder unbescholtene Ostpreuße ohne Unterschied des Ranges und Standes werden, wenn er sich zur Zahlung eines geringen monatlichen Beitrages verpflichtet.

— Aus Anlaß eines Berichts einer Bezirksregierung an das Kultusministerium, wonach eine Stadtvertretung die Erhöhung des Mindestgehaltes der Volksschullehrer und die Erweiterung der Besoldungsskala derselben von der Bedingung abhängig gemacht bezw. für nur so lange beschlossen hatte, als die hierdurch jetzt in Zukunft entstehenden Mehrkosten der Stadt aus der Staatskasse erstattet werden, hat das Kultusministerium entschieden, daß eine nur bedingte Regulirung der Gehaltsansprüche der Volksschullehrer in keinem Falle genehmigt werde, weil die Einkommensverhältnisse derselben mit Rücksicht auf ihren Haushalt, ihre Pensionsansprüche u. s. w. sicher und unzweifelhaft festgestellt werden müssen.

— Der 16. Jahresbericht der Landwirthschaftsschule zu Marienburg ist soeben erschienen. Das Ziel, das sich diese Anstalt gesetzt hat, besteht bekanntlich darin, den Schülern neben allgemeiner Bildung (Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte, Geographie) besonders in Naturwissenschaft und Landwirthschaftslehre einen gründlichen Unterricht zu geben und ihnen zugleich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zu verschaffen. Auch das Zeichnen, Turnen und Singen wird gepflegt. Die Zahl der Schüler betrug am Schlusse dieses Wintersemesters 187, von denen 81 dem Kreise Marienburg angehörten. Westpreußen waren im Ganzen 145, Ostpreußen 26, Ausländer 4 darunter.

y **Briesen**, 24. März. Ein schreckliches Unglück hat eine hiesige Familie in tiefe Trauer versetzt. Der Gensdarm H. wollte früh Morgens nach Hohenkirch reiten, deshalb machte seine Frau ihm zur Zeit den Kaffee fertig, stellte ihn auf die Platte und ging ins Zimmer. Das 2jährige Söhnchen blieb aber in der Küche. Ein schrecklicher Schrei rief die Mutter in der Küche zurück; dort bot sich ihr ein trauriger Anblick dar, der kochende Inhalt des Topfes hatte den ganzen Körper des Kindes verbrüht, und nach 2 Tagen erlöste der Tod den Kleinen von seinen Qualen.

h **Kulmer Stadt-Niederung**, 23. März. Erleichtert können die Niederungsbewohner aufathmen, nachdem das Weichseleis ohne erhebliche Beschädigungen an den Deichböschungen abgegangen ist; jedoch sind des noch immer verhältnißmäßig hohen Wasserstandes wegen die Wasserwachen nicht eingestellt; denn nur zu oft ist es vorgekommen, daß bei ungünstigen Nordwinden an den aufgeweichten Böschungen Erdabspülungen entstanden. Wirft man aber einen Blick in die Niederung hinein, so gewahrt man bedeutende Ueberfluthungen. In der Nähe des Deiches sind die Ortschaften Ehrenthal, Grenz Neusaaß und Dorposch sehr stark vom Quellwasser heimgesucht, aber bedeutender ist die Ueberfluthung in der sogenannten alten Niederung durch das Stauwasser. Auf einer ausgedehnten Fläche von Roßgarten bis Niederausmaaß (also von 2 Meilen Länge) bilden die Aecker und Wiesen einen großen See; nur die hervorragenden Weiden weisen darauf hin, daß hier Kulturflächen vorhanden sind. Auf manchen Stellen steht das Wasser über 6 Fuß hoch auf den Wiesen. In diesem Augenblicke erweist sich für den unteren Theil der Niederung die neuerbaute Chaussee von Schöneich nach Mischke als ein wahrer Segen. Wäre sie nicht vorhanden, dann müßten die Bewohner wieder — wie in früheren Jahren — zum Kahn ihre Zuflucht nehmen. Leider droht kurz an der Hauptgrabenbrücke das aus leichtem Sandmaterial bestehende Chausseeplanum zu versinken, obwohl in fürsorglicher Weise schon im vergangenen Herbst die Kreis-Chausseebauverwaltung an jener Stelle Strauchpackwerk hatte legen lassen. Der Verkehr ist nach amtlicher Bekanntmachung vorläufig nur leichten Fuhrwerken gestattet. Gegenwärtig stehen weichselseitig an der Schleuse in Roßgarten nur noch 3 Fuß vor. Hoffentlich wird der Frost ein weiteres Fallen des Weichselwassers begünstigen, so daß nach 8 Tagen die Schleuse geöffnet werden kann. — Die Wintersaaten, soweit sie nicht vom Wasser zerstört worden, sind gut durchwintert; der viele Schnee hat ihnen nirgend Nachtheil zugefügt, auch der Klee zeigt wenig Fehlstellen. An Futter wird kein Mangel sein. Händler aus Holland und dem Werder zahlen für Kartoffeln 2,40 bis 2,60 Mk. pro Zentner, also einen verhältnißmäßig guten Preis.

* **Aus dem Kreise Kulm**, 23. März. In der letzten Sitzung der vereinigten Gemeindeorgane der Parochie Gr. Lunau wurde die Anstellung einer Gemeindediakonissin zur Pflege der Kranken beschlossen. Da das fixirte Pfarrgehalt die Staatskasse übernommen hat, so sind in dem nächsten Rechnungsjahre für die laufenden kirchlichen Bedürfnisse nur 24 Prozent der Klassen- und Einkommensteuer aufzubringen, ein Steuersatz, der so hoch er noch ist, doch gegen die früheren Umlagen von jährlich 45—64 Prozent erträglich zu nennen ist.

⊙ **Thorn**, 23. März. Wegen Beseitigung einer Urkunde hatte sich heute vor der Strafkammer der Aktenhefter Stanislaus Fabisch, der Lokomotivheizer Paul Warberski und der Bremser August Weigel zu verantworten. Der Erstangeklagte war auf dem hiesigen Betriebsamte beschäftigt. Eines Tages fragte ihn der Heizer Warberski, ob er in den Akten nichts über seine Versetzung gefunden habe. Dieser verneinte die Frage, bemerkte aber, es liege ein Strafbefehl gegen ihn wegen Verspätung beim Dienstantritt vor. Als Warberski nun sehr verlegen wurde, meinte Fabisch, man müsse das Aktenstück verschwinden lassen, dem Bremser Weigel habe er bereits einen solchen Gefallen gethan. Und in

den nächsten Tagen erschien F. in der That bei W. mit dem Schriftstück auf der Lokomotive und warf es ins Feuer mit den Worten: „So macht man das!“ Fabisch wurde zu einem Monat Gefängniß verurtheilt, die beiden anderen wurden freigesprochen. — Der Konditorlehrling Bernhard Hermann, Sohn eines auswärtigen Gymnasiallehrers, verließ im Januar seine Lehrstelle beim Konditor Wiese hierselbst. Am Abend des 5. Februar schlich er sich in dessen Haus ein, erbrach in der Nacht die Ladenkasse und entnahm derselben 686 Mk., damit trat er am folgenden Tage eine Reise nach Bromberg an, machte verschiedene Einkäufe und lebte herrlich und in Freuden. Bei seiner Verhaftung besaß er noch 318 Mk. Der Gerichtshof verurtheilte den jugendlichen und völlig geständigen Dieb zu einem Jahre Gefängniß. — Der neue Normal-Besoldungsplan für die städtischen Beamten und Lehrer ist von der Regierung bestätigt worden und tritt am 1. April in Kraft. — Gestern traf der Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade, Herr Oberst v. Keisenberg aus Graudenz hier ein; heute und morgen besichtigt derselbe das hiesige Ulanen-Regiment Nr. 4.

Rosenberg, 20. März. Der Kreisetat pro 1891/92, welcher dem nächsten Kreistage am 25. März zur Beschlußfassung vorgelegt wird, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 303000 Mk. ab und übersteigt den Etat des Vorjahres um 57000 Mk. Da jedoch im Vorjahre 20000 Mk. erspart und noch 30000 Mk. aus der lex Huene in der Reserve sind (diese Einnahme war nur mit 45000 Mk. veranschlagt), so sind durch die Kreisbesteuerung nur 110442 Mk., mithin 7648 Mk. mehr aufzubringen. Die Staatsdotation beträgt 93383 Mk., die Chausseepacht 23011 Mk., Zinsen 1200 Mk., sonstige Einnahmen (Anleihe) 76164 Mk., die Ausgaben setzen sich zusammen aus folgenden Posten: Für Staatszwecke 240 Mk., Sanitätswesen 7370 Mk. (darunter 400 Mk. zu Karbolsäure für Wöchnerinnen, Impfgeschäft 2070 Mk., Hebeammenunterstützung 2200 Mk., Kreislazarethzuschuß 1500 Mk.), Verzinsung und Tilgung der Kreisschulden 81766 Mk. (mehr 31238 Mk.), Wohlthätigkeit 1400 Mk., Verkehrsanlagen 157286 Mk. (mehr 18600), Verwaltung 26807 Mk. (mehr 2108), Diversa 1721 Mk. (mehr 1254), Provinzialabgaben (11,5 pCt.) 20400 Mk. (mehr 3800 Mk.)

Dt. Eylau, 23. März. Der Knecht Liedtke aus Neudorf hatte mit anderen Knechten Kohlen vom hiesigen Ostbahnhofe abgeholt, bei welcher Gelegenheit dort lagernde Fässer mit Spiritus seinen Durst rege werden ließen. Er bohrte ein Faß an, ließ das giftige Naß in seine Kohlenschippe laufen und schlürfte es dann in vollen Zügen. Besinnungslos wurde er nach Hause gebracht. Aerztlicher Beistand und auch sein Gelübde: nie wieder Spiritus anrühren zu wollen, halfen nichts. Am anderen Tage war er eine Leiche. L. hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Marienwerder, 23. März. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Stadthaushaltsetat 1891/92 in Einnahme und Ausgabe auf 165050 Mk. festgesetzt und beschlossen, daß die Kommunalsteuer für das nächste Rechnungsjahr vom Magistrat in Gemeinschaft mit der Etatskommission bestimmt werden soll. Nachdem der Magistrat, gestützt auf übereinstimmende Bescheide von mehreren anderen Städten der Provinz, den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 24. November v. J., vor der Gewährung von Gehaltsvorschüssen an städtische Beamte und Lehrer die Genehmigung der Versammlung nachzusuchen, abgelehnt hatte, wurde beschlossen, die Entscheidung darüber, ob Vorschüsse zu gewähren seien, einer gemischten Kommission von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten zu übertragen, und Seitens der Versammlung wurden die Herren Kanzleirath Haunit, Rechtsanwalt Dr. Schrock und Stadtverordnetenvorsteher Schwabe in diese Kommission gewählt.

** **Aus dem Kreise Marienwerder**, 22. März. Gestern sollte von Strombaubeamten bei Weichselburg querüber die Tiefe der Weichsel gemessen werden. Zu diesem Zwecke wurde ein Seil über den Fluß von Ufer zu Ufer gezogen. Acht verankerte Kähne in Abstand sollten es tragen. An einer Stelle geschah es, daß das Seil von einem unter Wasser befindlichen Gegenstand erfaßt wurde. Dasselbe zog den in der Nähe befindlichen Kahn in die Tiefe. Die beiden darin sitzenden Schiffer verschwanden in den eisigen Fluthen, hielten sich jedoch durch Schwimmen oben. Durch Umsicht der Beamten gelang es, die Gefährdeten zu retten. Der Kahn und mehrere Anker blieben aber in der Tiefe und die Messung mußte unterbrochen werden.

Czersk, 22. März. Der wegen Entwendung verschiedener Wagenschürzen verhaftete Pantoffelmacher versuchte aus dem hiesigen Amtsgefängniß dadurch zu entweichen, daß er von dem eingeheizten Ofen desselben die Krone abriß, den Rauch in das Lokal ließ, um auf diese Weise seine Gefahr auf die ziemlich erwachsenen Kinder des Amtsdieners, welcher desselben Tages sich auf einem Transport befand, zu lenken und dann durch List diesen entweichen zu können. Sein Vorhaben wurde aber durch einen Nachbarn des Amtsdieners vereitelt. — Ein anderer Diebstahl von Porzellangeschirr, das einem Händler vom Hofe entwendet wurde und die Beiseiteschaffung eines neugeborenen Kindes, deren ein Besitzer und eine Verwandte desselben verdächtig sind, sind die sonstigen Vorkommnisse, welche die Leute beschäftigen. — Vor 2 Jahren wurden die Ländereien und Gebäude des Gutes „Amt Czersk“ freihändig durch den Verwalter Herrn Kaluba parzellirt, und im Laufe voriger Woche ging die Bierbrauerei desselben für 60000 Mark in den Besitz des Mühlenbesitzers Groß zu Czersk über.

Konitz, 22. März. Der Ankauf des Gutes Gigel von Seiten der Provinzial-Verwaltung zum Zwecke der Einrichtung einer Arbeiter-Kolonie scheint bereits abgeschlossen zu sein, da den Instleuten zum 1. April die Wohnungen gekündigt worden sind. Die hiesigen Arbeiter sehen der Errichtung der Arbeiter-Kolonie mit einigem Mißtrauen entgegen; sie befürchten, zu den bisherigen Arbeits-Konkurrenten, den Insassen des Gerichtsgefängnisses und der Besserungsanstalt, werden noch die Arbeiter-Kolonisten hinzukommen. Diese Befürchtung dürfte jedoch grundlos sein, da die letzteren an der Arbeit auf dem Gute, zu welchem auch eine große Dampfziegelei gehört, vollauf genug haben werden. — Zum Nachfolger des die Rektorstelle an der höheren Töchterschule in Treptow in Pommern übernehmenden Herrn Fixson ist Herr Backhaus von hier gewählt worden.

Krojanke, 23. März. Die in der Nähe unserer Stadt gelegene Dombrowa bildet gegenwärtig auf ihrem großen Wiesengelände eine unabsehbare Wasserfläche, auf welcher eine nach Tausenden zählende Menge von wilden Gänsen auf ihrem Zuge nach den Haffgegenden Ruhe hält. Dieses wegen seiner Federn überaus schätzbare Flugwild hat viele Jagdliebhaber angelockt, welche aber ohne jegliche Beute zurückkehren. Die Wildgans ist nämlich ein äußerst scheuer Vogel, der sich nur selten auf Schußweite ankommen läßt. — Die grimmige Kälte hat der Fischerei auf unsern Gewässern erheblich geschadet, da dieselben vielfach bis auf den Grund gefroren waren. Auf dem Gute Smierdowo sind in dem Teiche sämmtliche Karpfen die erst im Sommer vorigen Jahres gesetzt wurden, zu Grunde gegangen.

Danzig, 23. März. Für den Kaiser ist dem Vernehmen nach das Chargepferd des Premierlieutenants v. Rohrscheidt vom 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 hierselbst als Reitpferd angekauft worden. Der Leib-Stallmeister des Kaisers war zu diesem Zwecke in der vorigen Woche hier anwesend.

Die Frau des Lehrers in Putzigerheisterneſt kam heute früh nach Neufahrwasser, um ihren Sohn abzuholen. Beide in Begleitung eines Schiffers fuhren von Neufahrwasser bei sehr unruhigem Seegange ab. Als das Boot etwa 3 Kilometer in See war, kenterte dasselbe, und alle drei Insassen fielen in die See. Sie kämpften mit den Wellen, und zu sehen war es, wie das Kind sich bemühte, seine wiederholt untergesunkene Mutter zu retten. Von der Rettungsstation wurde Hilfe nach See gesandt, es gelang auch den Sohn und den Schiffer zu retten, die Frau aber fand ihren Tod.

Aus dem Kreise Danziger Niederung, 23. März. Vorgestern wurde eine Anzahl Fischer aus Bohnsack, welche mit ihren Böten Vormittags auf See ausgefahren waren, um ihre dort aufgestellten Störnetze nach Beute zu mustern, von plötzlich auftretendem lebhaftem Sturme aus südlicher Richtung weit seewärts getrieben. So gelangten die meisten Fischer statt zu ihren Netzen nach einem langen Umherirren zwischen Leben und Tod nach Zoppot, Putzig und Weichselmünde an den Strand. Nur die Fischer Peter Schlimm und Johann Weinert blieben bis heute früh auf unerklärliche Weise auf See verschollen. Heute früh wurde von Fischern, welche in der See oberhalb Schiewenhorst ihrem Gewerbe nachgingen, ein leeres Boot aufgefunden. Es wurde ermittelt, daß die beiden Verschollenen dieses Boot zur Seefahrt am 21. d. Mts. benutzt hatten. Es war nun kein Zweifel mehr, daß das Boot gekentert ist und beide Insassen in den Wellen ihren Tod gefunden haben. Weinert hinterläßt eine Frau und acht unerzogene Kinder in sehr dürftigen Verhältnissen.

Neuteich, 22. März. Als am vergangenen Freitag die Kantonisten von Marienburg in ihre Heimath zurückkehrten, entspann sich in Kunzendorf zwischen denselben eine Schlägerei, bei welcher zwei Knechte aus Kunzendorf derartig gestochen wurden, daß der eine nach kurzer Zeit starb und der zweite hoffnungslos darniederliegt. Die Thäter, Knechte aus Biesterfelde, wurden von dem Amtsdiener auf dem Heuboden des Besitzers B., auf welchem sie sich zu verstecken suchten, verhaftet.

Elbing, 23. März. Bei dem Stapellaufe des österreichischen Torpedodepotschiffes „Pelikan“ hat sich leider ein Unglücksfall dadurch ereignet, daß der Zimmermann Hein von einer Seitenstütze befallen und am Kopf getroffen wurde. Der Verunglückte ist bereits Sonnabend Nachmittag gestorben.

Mohrungen, 22. März. Die hiesigen Communalsteuern für das nächste Jahr sollen mit 50 Prozent der Gebäude-, mit 100 Prozent der Grund-, 50 Prozent der Gewerbe- und 250 Prozent der Klassen- und Einkommensteuer aufgebracht werden. Die Stadtverordneten-Versammlung hat 3600 Mk. zum Ankaufe des Kaufmann Braun'schen Hauses bewilligt, womit der erste Schritt zur Freilegung des Rathhauses geschehen ist.

Soldau, 22. März. In der heutigen General-Versammlung des Vorschuß-Vereins wurde die Dividende auf zehn Prozent festgesetzt. Außerdem wurden dem neu begründeten Verschönerungsverein 100 Mk. bewilligt. Der Vorschuß-Verein zählt jetzt nach zehnjähriger Thätigkeit mit seinen 823 Genossen zu den größten Vereinen der kleineren Städte Ost- und Westpreußens. Der Verein hat auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahr glücklich gewirthschaftet, denn er hat auch nicht die geringsten Verluste erlitten. — Die Provinzial-Steuer-Behörde hat in Betreff der in Illowo zurückgehaltenen zwei Waggons Kleie angeordnet, daß dieselben vernichtet werden sollen, falls sie nicht den Betrag der Steuerdefraudationsstrafe von 2200 Mk. bei der anzuberaumenden Auktion einbringen sollten. Wenn man den Zentner Kleie mit 4 Mk. veranschlagt, so kamen immer nur 1600 Mk. für die 400 Zentner heraus. Bleibt es bei dem Beschluß der Steuerbehörde, dann gehen die 1600 Mk. verloren, ohne daß Jemand einen Vortheil hat. Uebrigens wird wohl in dieser Angelegenheit erst die richterliche Entscheidung abgewartet werden.

Aus dem Kreise Friedland, 20. März. Für die Entdeckung des Brandstifters an dem Baß'schen Grundstück in Tr. sind 300 Mk. Belohnung ausgesetzt.

* **Bartenstein**, 20. März. Die hiesige Polizei-Verwaltung hat eine sehr zweckmäßige Verordnung erlassen. Dieselbe besagt, daß das Tabakrauchen auf den Straßen und Plätzen der Stadt, sowie der Besuch von Schankwirthschaften seitens Personen unter 16 Jahren und seitens sämmtlicher Lehrlinge verboten ist. Uebertretungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark, bezw. mit entsprechender Haftstrafe geahndet werden.

m **Aus dem Kreise Rössel** 20. März. Eine wohlhabende Bauernwittwe in C. hat eine erwachsene, wahnsinnige Tochter, für welche sie bisher in Idiotenanstalten keine Hilfe fand. Eines Tages kommt nun aus dem Kreise Ortelsburg eine Frauensperson zu der unglücklichen Mutter und erklärt ihr, ihre Tochter sei nicht krank, sondern behext und habe einen unreinen Geist bei sich, den sie vertreiben könne. Fort müsse er in jedem Falle, sonst werde die Kranke niemals gesund. Darauf stellte sich die Frau, die sonst einen guten Eindruck gemacht haben soll, an den Ofen und begann ihre Besprechungen, schließlich erklärend, hier könne sie den schlimmen Geist nicht vertreiben, die Kranke müsse zu ihr in's Haus gebracht werden. Das geschah, natürlich wurden auch Lebensmittel und Geld mitgenommen. Als die Sache dem Vormund der Kranken zu Ohren kam, veranlaßte er sofort die Rückholung derselben und gegen die Schwindlerin wurde Strafantrag gestellt. Aber der Aberglaube scheint unausrottbar zu sein.

Pillau, 13. März. Bei einer Aufführung der Schützengilde hätte ein Vorfall üble Folgen haben können. Zur Aufführung des Theaterstückes wurde ein Mitspielender in einen hölzernen Koffer gelegt und der Deckel geschlossen. Hierbei drückte nun die Mitspielerin den Kofferdeckel so stark zu, daß das Schloß einschnappte und, da ein Schlüssel leider nicht vorhanden war, der junge Mann in die Gefahr des Erstickens gerieth. Der Geistesgegenwart des Hotelwirthes, der sofort Meißel und Hammer herbeischaffte und das Schloß sprengte, gelang es glücklicherweise, die Gefahr noch rechtzeitig abzuwenden.

Posen, 23. März. Bei einem Wasserstande der Warthe von 4,20 Metern heute Nachmittag, hat sich die Hochfluth innerhalb der Stadt fast überall zurückgezogen. Nur in der Benetianerstraße und am Viehmarkt sind noch Laufbrücken im Gebrauch. Schwer zu leiden haben dagegen die Bewohner der Eichwaldstraße, die nunmehr bereits die dritte Woche im Wasser sitzen. Heute hat der Magistrat das Auspumpen der Keller auf der großen Gerberstraße mit 2 Dampfspritzen und einer Dampfpumpe in Angriff nehmen lassen. Pogorzelice meldet übrigens ein Steigen der Warthe um 5 cm., die Folge der Regen- und Schneefälle der letzten Tage. Auch in der Posenschen Ebene hat heute ziemlich starker Schneefall stattgefunden. Die Temperatur betrug morgens — 1 Grad R und hielt sich auch während des Tages unter 0 Grad.

Verschiedenes.

— [Eine Beraubung kaufmännischer Lager] in so unverschämter Weise, wie sie in Hamburg noch nicht vorgekommen ist, wurde von einem großen Kaufmannshause auf dem Rödingsmarkt entdeckt. Kommt dort ein simples Bäuerlein, um sich nach dem Preise einer Wringmaschine zu erkundigen. „Dreeuntwintig Mark?“ fragt der erstaunte Flurbewohner geringschätzig, „de kann ick „op'n Lager“ veel billiger köpen — doar kost' se blos foftein!“ Auf die Frage des Kaufmanns, wo denn das Lager sei, nannte der Bauer eine benachbarte Straße. Nun wurden etwa drei Wochen lang Nachforschungen im Geheimen angestellt, woher denn die „billigen Waaren“ stammten, und das überraschende Ergebniß war, daß eine ganze Reihe Kaufleute systematisch von ihren Hausknechten bestohlen wurde. Die feinsten Luxuswaaren, Hausstandssachen, Eßwaaren, Handwerksgeschirr, kurz alle mögliche Waaren waren in dem Lager, das sogar eine große Filiale auf dem Landgebiet unterhielt, die als „Verkaufsstelle“ diente. Vor etwa acht Tagen erfolgten die ersten Verhaftungen in dieser Sache, jetzt sind bereits 21 Kommis und Hausknechte verhaftet. Die Untersuchung nimmt einen großen Umfang an, da es sich um Veruntreuungen im Werthe von mehreren Hunderttausend Mark handelt. Ein trauriges Licht auf die Sache wirft der Umstand, daß die Kommis mit ihren Untergebenen gemeinsames Spiel getrieben haben, sowie daß die meisten der Verhafteten Familienväter sind, die Wochenlöhne von 15—20 Mk. erhielten. Zum Transport der gestohlenen Sachen nach dem Hamburger Stadthause waren mehrere Frachtwagen nöthig.

— Zwei Konfirmandinnen, Töchter des Sprachlehrers Kempf in Berlin sind von der evangelischen zur katholischen Kirche übergetreten, nachdem der evangelische Pfarrer in Folge der bekannten Verfügung des Oberkirchenraths das Erscheinen in weißen Kleidern bei der Konfirmation nicht gestattet hatte. Die Mutter, eine Katholikin, wünschte, die Kinder in weißen Kleidern eingesegnet zu sehen; denn die Konfirmationsfeierlichkeiten, bei denen alle Mädchen in Schwarz gekleidet werden, erschienen ihr, wie sie sagt, „wie eine Leichenfeier, bei der nur der Sarg fehlt.“

— Ein in Bezug auf die polizeiliche Meldung sehr gewissenhafter Selbstmörder scheint der Arbeiter N. gewesen zu sein, welcher am 17. d. Mts. den Tod im Wasser gesucht hat. Am Nachmittag des genannten Tages befand sich in einem Postbriefkasten Berlins eine Karte folgenden Inhalts: „Adieu du schöne Welt! Ich habe mich um 7 Uhr heut, den 17. d. M. „Erseift.“ Sie werden mich finden an der Thiergartenschleuse. Bitte zu lesen und der Polizei zu melden.“ Die Postbehörde hat die mit einer Freimarke nicht versehene Karte pflichtschuldigst ihrem Bestimmungsort zugeführt.

— [Als größte Seltenheit] gelten jetzt in Berlin die Kibitzeier. Dieselben wurden dieser Tage mit 4 Mark pro Stück verkauft.

— Allen Wählern ist nach einer Entscheidung des Kammergerichts gestattet, bei den Reichstagswahlen allen Wahlhandlungen auch außerhalb des eigenen Wahlbezirks beizuwohnen. Die Entscheidung, welche in Uebereinstimmung steht mit den vom Reichstag stets bethätigten Rechtsansichten, ist ergangen in einer Strafsache gegen einen sozialdemokratischen Agitator, der wegen Hausfriedensbruch verklagt worden war. Derselbe hatte sich geweigert, dem Gebot des Bürgermeisters entsprechend das Wahllokal im Rathhaussaal zu verlassen.

Neuestes. (T. D.)

Paris, 24. März. Einer der Chilenischen Gesandschaft zugegangenen Depesche zufolge zogen sich die Regierungstruppen in guter Ordnung auf Calama zurück, dieselben hatten große Vorräthe, Kriegsmaterial, Proviant und bedrohten Iquique und Autofagasta.

Brüssel, 24. März. Dem Journal Chronique zufolge hielt der König unmittelbar nach seiner Rückkehr von London einen Ministerrath ab und theilte mit, es sei unumgänglich nothwendig, eine Revision der Verfassung vorzunehmen, er sei angesichts der Agitation im Land bereit, die Kammern aufzulösen.

* **Brüssel, 24. März. Gestern wurde hier ein Ausweisungs Uebereinkommen zwischen Deutsch-Ostafrika und dem Congostaate unterzeichnet.**

Berlin, 24. März. (T. Dep.) Russische Rubel 240,40.

Danzig, 24. März. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durége.)
Weizen: loco fester, 300 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. 185 Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt inländ. Mk. 210—213, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 165 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 166,00.
Roggen loco unver., inländ. Mk. 168, russ. und polnischer zum Transit Mk. —, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 124,00, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. 123,50.
Gerste: gr. loco inl. Mk. 138, kl. loco inl. Mk. —.
Hafer: loco inl. Mk. 134—135.
Erbsen: loco inländisch Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 68,50 nichtkontingent. Mk. 48,00.

Königsberg, 23. März 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 68,75 Geld, unkontingentirt Mk. 49,00 Geld, per März Mk. 49,00 Geld, fest, ohne Zufuhr.

Berlin, 23. März. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilos
Weizen loco 190—213 Mk. gef.
Roggen loco 170—183 Mk. gef.
Gerste loco 140—185 Mk. gefordert.
Hafer loco 153—170 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 155—159 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 151—185 Mk., Futterwaare 143—150 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 60,8 Mk. bez.

Berlin, 23. März. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 51,3 bez., April-Mai 50,8—51,3 bez., Mai-Juni 50,8—51,2 bez., Juni-Juli 51—51,4 bez., Juli-Aug. 51,2—51,7 bez., Aug.-Sept. 50,8 bis 51,3 bez., Sept.-Oktbr. 46,7—46,9—46,8 bez.
Spiritus setzte auf größere Frühjahrsrealisationen schwächer ein. Später traten Meinungskäufe in den Markt, so daß die Preise sich erholten.

Magdeburg, 23. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,45, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,45, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,90. Ruhig.

Posen, 23. März. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 68,00, do. loco ohne Faß (70er) 48,30. Matter.

15. Breitestr.
Berlin C.
Feste Preise

Rudolph Hertzog

Aufträge von
20 Mk. an,
Proben, Preislisten
franco.

Schwarze Seiden-Stoffe und Sammete.

Satin Merveilleux.

Ganzseide. Solide, glänzende Qualitäten. Breite 50—56 cm. Mtr. M. 2,00. 2,25. 2,50. 3,00. 3,50. 3,75. 4,00. 4,50. 5,00.
Halbseidene Merveilleux, Breite 46 cm., das Meter Mark 1,35.

Seiden-Atlasse.

Ganzseide. Schwere reiche Qualitäten.
Breite 53—60 cm., das Meter Mark 4,00. 6,00. 7,50 u. 9,00.
Halbseiden Atlas, Breite 48 cm., das Meter Mark 2,25.

Gerippte Seidenstoffe.

Ganzseiden Faille, für falsche Röcke und Unterkleider besonders geeignete Qualität, Breite 51 cm, das Meter M. 2,75.
Ganzseidene, feingerippte Germania.
Breite 54 cm., das Meter Mark 4,00 u. 5,00.
Ganzseidene, starkrippige Faille Française,
Breite 54—56 cm., das Meter Mark 3,75. 4,50 u. 5,50.
Ganzseidene, feingerippte Lyoner Faille Diamant.
Breite 58/62 cm., das Meter Mark 750. 9,00 u. 10,00.

Crêpes und Armures.

Ganzseiden Armure Egyptienne. Geschmeidiges lüsterreiches Crêpe-Gewebe. Breite 53 cm., Meter Mark 3,75.
Ganzseiden Surah. Starkgeköp. Gewebe Br. 54 cm., Mtr. M. 4,00.
Ganzseiden Armure Toscane. Kleinkörniges, elegantes Gewebe. Breite 53 cm., das Meter Mark 4,50.
Ganzseiden Armure Piqué. Geschmeidiges, elegantes feinkörniges Muster. Breite 54 cm., das Meter Mark 5,00.
Ganzseiden Drap Diagonal. Besondere Neuheit! Crêpeartiges Gewebe mit Köperbindung, Br. 54 cm., Meter M. 6,00.

Moire Française.

Ganzseide. Vorzügliche Qualitäten.
Breite 53—54 cm., das Meter Mark 3,50 u. 4,50.

Seiden-Damaste.

Ganzseidene, vorzügliche Qualitäten in überaus reicher Auswahl neuer Punkt-, Bohnen-, Stern-, Blumen- und Fantasiemuster. Br. 50—54 cm., das Meter Mark 3,00. 4,00 u. 5,00.
Schwere Lyoner Qualitäten in besonders reichen Mustern, Breite 56—58 cm., das Meter M. 6,50. 7,00. 7,50 u. 9,00.

Gestreifte Atlasse u. Merveilleux.

Reliefartige Streifen auf Atlas-Grund.
Breite 50—51 cm., das Meter Mark 3,50 und 3,75.
Reiche Atlas-Streifen auf reinseidenem Rips- u. Armure-Royale-Untergrund, Br. 53/54 cm., das Meter Mark 4,00 u. 6,00.

Seiden-Grenadine.

Ganzseidene, klare Canevas-Gewebe mit neuen, mattglänzenden Jacquard-Mustern, Br. 58 cm., Meter Mark 4,50.
Ganzseidene, klare Canevas-Gewebe mit Atlas-Pékin-Streifen, sowie mit reichen Damast-Mustern auf gestreiftem Atlas-Untergrund. Breite 56/60 cm., d. Meter Mark 5,00 u. 6,00.

Hochfeine Robenstoffe.

Fein- u. stark-gerippte, weiche Gewebe. Seidenkette m. Wolleneinschlag.
Lyoner Victoria-Cristal, Br. 58 cm., das Meter Mark 6,00.
Lyoner Bengaline, Breite 60 cm., das Meter Mark 6,50.
Lyoner Sicilienne, Breite 56/58 cm., Mtr. M. 6,00. 6,50. 7,50.
Crêpe du Japon, Breite 120 cm., das Meter Mark 10,50.
Gros de Tours, für Confection, Breite 133 cm., das Meter Mark 16,00 und 18,00.

Seidene Futterstoffe.

Halbseiden Köper für Taillen- und Aermel-Futter, Breite 77½ cm., das Meter Mark 2,50.
Halbseiden Atlas, Breite 60 cm., das Meter Mark 2,00.
Ganzseiden Lustrine, Breite 58 cm., das Meter Mark 2,00.
Ganzseiden Taffet, schwere Qualität, Br. 70 cm., Mtr M. 3,75.

Schwarze Seidensammete „Croisé-Gewebe".

Vorzügliche Qualitäten. Br. 47 cm., Mtr. M. 3,00. 3,50. 4,00. Mit dopp. Seiden-Kette, Br. 47|50 cm., Mtr. M. 5,00. 6,00. 7,50 u. 10,00.
Ganzseidene Köper-Sammete für Roben, Breite 50 cm., das Meter Mark 15,00 u. 18,00.

Schwarze Gemusterte Seiden-Sammete.

Gestreift Seiden-Sammet. Seiden-Atlas-Grund, schmal- und breitgestreift, Br. 48 cm., Meter Mk. 4,50.
Damassirt Seiden-Sammet. Reicher Atlas-Grund mit neuen eleganten Jacquard-Sammet-Mustern, Br. 48 cm., Meter M. 4,50.

Schwarze Seiden-Plüsche. Breite 48 cm., das Meter Mark 4,00 u. 6,00.

Schwarze Seiden-Mäntel-Plüsche (Sealskins). Breite 55 cm., das Mtr. Mark 9,00. Breite 60 cm., das Meter Mark 12,00.

Neuheiten für Besatz: Schwarze Perl-Borden und Galons, auch in Schwarz mit Gold.

☞ **Fortlaufend Eingänge von Neuheiten in allen Abtheilungen des Kaufhauses.** ☜

Heute 3 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 71.

Graudenz, Mittwoch] [25. März 1891

• Central-Verein Westpreußischer Landwirthe.

(Schluß.)

In der auf diese Ausführungen folgenden, recht lebhaften Debatte sprach Herr Grube-Roggenhöfen seine Meinung dahin aus, daß, je mehr Beachtung man der Sozialdemokratie schenke, desto mehr werde sie zur Hydra. Gerade in Sachsen hat die Sozialdemokratie trotz, oder vielleicht gerade wegen des Arbeitgeberbundes, die größten Fortschritte gemacht. Er ist gegen den Westpreußischen Arbeitgeberbund, weil er das erstrebte Ziel nicht erreichen wird. Herr Krech erwiderte, daß der sächsische Bund nicht zur Stärkung der Sozialdemokratie hat beitragen können, da er erst seit dem September v. J. besteht; die Zunahme der Sozialdemokratie erklärt sich vielmehr aus der Zunahme des Nomadenthums. Wir werden die Sozialdemokratie nicht begünstigen, sondern, wenn wir fest zusammenstehen, sie abschrecken. Von anderer Seite wurde ausgeführt, daß nur durch die Sorge für das Wohl der Arbeiter, durch ihre Seßhaftmachung der gefährlichen Richtung entgegen gearbeitet werden könne. Derselben Ansicht ist Herr Bieler-Bankau; man solle die Wohnungen der Leute verbessern, ihnen eine größere Anzahl von Morgen geben, damit sie sich Kuh, Schweine und Federvieh halten können. Auch mehrere andere Redner stellten die Seßhaftmachung der Arbeiter als Hauptziel hin; Herr Landrath Conrad-Flatow führte als Beispiel ein ihm bekanntes Gut an, wo den Arbeitern Grund und Boden auf 100 Jahre zum Aufbau von Häusern verpachtet ist; sind die Leute mit dem Grund und Boden verwachsen, so sind sie für die Sozialdemokratie nicht zu haben, wie denn nach dem Ausspruch Bismarck's „ein Fetzen Land das beste Mittel gegen die Sozialdemokratie ist.

Der Vorsitzende steht dem Arbeitgeberbunde nicht unsympathisch gegenüber, aber doch hat er Bedenken dagegen. Die Gründung eines solchen Bundes würde in der Provinz Aufregung erzeugen und von den Gegnern benutzt werden, um den Samen des Mißtrauens in die Massen zu streuen, sie würde die Sozialdemokratie, die auf dem Lande doch noch sehr wenig vertreten ist, fördern. Ein offenes Hervortreten wäre nur in der Nähe der großen Städte, wo die Sozialdemokratie, wie bei Elbing, sich schon weiter ausgedehnt hat, am Platze, doch müßte man die größte Vorsicht beobachten, damit unsere Maßregeln den Prozeß nicht beschleunigen. Der Bund darf nur ein klares, unanfechtbares Ziel haben, damit er keine Angriffe erfährt, und ein solches Ziel ist die Bekämpfung des böswilligen Kontraktbruchs; das Statut des Bundes muß die Bestimmung enthalten, daß, wer einen entlaufenen Arbeiter annimmt, in eine hohe Konventionalstrafe verfällt. Das ist aber nur möglich, wenn möglichst Viele dem Bunde beitreten, denn sonst haben die Andern den Vortheil, daß sie stets straflos entlaufene Arbeiter einstellen können. Heute schon einen solchen Bund zu gründen, ist aber noch nicht Zeit, erst muß die Sache in den Einzelvereinen berathen werden. Die Hauptsache ist auch nach seiner Ansicht, die Lage der Arbeiter in jeder Beziehung zu verbessern und dahin zu streben, daß die Landwirthschaft so lohnend werde, daß sie in den Löhnen mit der Industrie konkurriren kann. Auch die Abschaffung des Scharwerkerthums ist nicht aus den Augen zu lassen, besonders müssen die Frauen, welche jetzt in der Ernte, ja auch im Winter mitarbeiten müssen, dem Hause zurückgegeben werden. Die Naturallieferung liegt freilich nicht mehr im Zuge der Zeit, doch ist sie immer noch besser, als daß die Leute von den Händlern billig und schlecht kaufen. Diese Händler sind ein Krebsschaden der Landwirthschaft, denn sie befördern das Stehlen und setzen dann das Gestohlene in schlechte Waare um. Außerordentlich wichtig ist die Seßhaftmachung der Arbeiter. Entwickelt sich das Nomadenthum in der jetzigen Weise weiter, so ist es in zehn Jahren mit dem Großbetriebe der Landwirthschaft vorbei; schon jetzt stehen tausende von Instmannswohnungen leer, Pferdeknechte sind gar nicht mehr zu bekommen, Viele arbeiten mit Fremden für theures Geld. Die Löhne sind bei uns gar nicht so schlecht, aber die Leute ziehen ein ungebundenes Leben dem festen Arbeitsverhältniß vor. Die Seßhaftmachung ist ein schwieriges Unternehmen, aber das Gesetz über die Rentengüter zeigt einen Ausweg. Die meisten Güter Westpreußens sind im Verhältniß zu dem Betriebskapital viel zu groß, es könnte daher nichts schaden, wenn man von ihnen kleine Rentengüter abtrennte, dadurch könnten sich die Güter einen festen Arbeiterstamm schaffen. Das Kapital dazu ist in den Arbeiterkreisen vorhanden, wie die Einlagen in den Kreissparkassen beweisen. In unserer Provinz würden sich viele Bewerber um solche Landparzellen finden, denn die meisten Instleute, die Geld gespart haben, würden Rentengüter gern kaufen, und noch leichter würde die Einrichtung von Rentengütern sein, wenn sich Rentenbanken fänden, welche zu günstigen Bedingungen Geld hergeben würden. Leider fehlt es uns noch vielfach an der Unterstützung der Presse, wir sind die am meisten angegriffenen und bestgehaßten Leute. In der Presse wird lange nicht genug darauf hingewiesen, daß die Leute es bei uns nicht schlecht haben, daß es der großen Masse der Ausgewanderten auswärts viel schlechter geht. In den westlicheren Gegenden werden die Leute viel schlechter gehalten, von einer Kuhhaltung z. B. ist in Brandenburg und Schlesien keine Rede, höchstens hält der Mann sich eine Ziege, während er hier sogar oft 2 Kühe hat. Das sehen viele der Ausgewanderten auch ein, Leute aus Amerika haben ihn um Reisegeld zur Rückkehr gebeten, andere sind aus Danzig mit der Bitte um Wiederaufnahme gekommen, da sie dort mit dem baaren Tagelohn von 2,50 Mk. mit ihrer Familie nicht bestehen konnten.

Herr Gerlich-Bankau verlangte, daß man, als Schreckmittel für unsere Arbeiter, beantragen möchte, den russischen Arbeitern den Aufenthalt nicht nur vom April bis November, sondern auf einen Zeitraum bis zu zwei Jahren zu gestatten. Gegen die Rentengüter führte Herr Herbig an, daß auf deren Besitzer für unsere landwirthschaftlichen Arbeiten kein Verlaß sein würde, die Leute würden auf Arbeit gehen, wohin es ihnen beliebe, und nur wenn sie absolut müßten, würden sie bei dem Gutsbesitzer arbeiten. Herr Engelhardt spricht sich auch gegen den Bund zur Bekämpfung des Kontraktbruches aus, er wäre ein Schlag in's Wasser, denn nur diejenigen würden beitreten, die auch jetzt schon entlaufene Arbeiter nicht annehmen, die anderen würden ihm einfach fern bleiben. Die Agenten, welche kontraktbrüchige Arbeiter zum Eintritt in einen fremden Dienst verleiteten, müßten bestraft werden. Um die Arbeiter festzuhalten, empfahl er eine Bestimmung in den Kontrakt aufzunehmen, daß sie, wenn sie den Dienst schon nach einem Jahre verlassen, die ganzen Umzugskosten, nach zwei Jahren die halben Umzugskosten zurückzahlen müssen, und daß ihnen diese Kosten erst nach drei Jahren erlassen werden.

Schließlich wurde auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen, in den Einzelvereinen Erhebungen anzustellen, ob die Bildung eines Arbeitgeberbundes zur Unterdrückung des Kontraktbruches Aussicht auf Erfolg habe, dann aber die Staatsregierung zu bitten, Rentenbanken zur Nutzbarmachung des Rentengutes zu gründen.

Sodann sprach Herr Rahm-Sullnowo über die Frage: „Kann die Westpreußische Landwirthschaft den Schutz der Getreide- und Viehzölle zur Zeit ganz oder theilweise entbehren? Ist die Sperre bezw. die Erschwerniß bei der Einfuhr von Vieh gegenüber den Fleischpreisen gerechtfertigt, und aus welchen Gründen?“ Redner bezeichnete die Schutzzollpolitik als die größte That des genialen Staatsmannes Fürsten Bismarck. Auch heute können wir den Schutzzoll nicht entbehren, da Rußland, Amerika und Indien ihre Getreideproduktion gewaltig vermehren und Deutschland vollständig überschwemmen können. In der Theorie ist der Freihandel so schön, wie der ewige Frieden, aber wir können Deutschland durch die Aufhebung des Zolles nicht der Einfuhr aus allen Ländern aussetzen. Deutschland ist vorwiegend ein ackerbautreibendes Land, die Landwirthschaft darf daher nicht unterschätzt werden, sie ist die Grundsäule des Staates auch gegen die Sozialdemokratie. Nun aber ist die Noth in den ländlichen Kreisen groß; namentlich im Osten hat der Landwirth in Folge der üblen Verhältnisse mit Unterbilanz gearbeitet, wie das Mehr der hypothekarischen Eintragungen über die Löschungen beweist. Ungünstige Ernten traten ein, die Verschuldung des Grundbesitzes wächst alljährlich, kurz die Noth im Osten ist himmelschreiend, die Produktionskosten sind höher als die Verkaufspreise des Getreides. Der Osten produzirt mehr als er verbraucht, der Export nach England u. s. w. hat aufgehört, aber auch nach dem Westen können wir nicht exportiren wegen der hohen Tarife. Die Aufhebung des Identitätsnachweises ist abgelehnt, ebenso die Herabsetzung der Tarife nach dem Westen, wir sind die Schmerzenskinder der Schutzzollpolitik, aber dennoch können wir für die Aufhebung der Zölle nicht eintreten, denn die Landwirthschaft kann ohne sie nicht bestehen. Mißmuth hat es bei den Landwirthen erregt, daß die Zölle gegen Oesterreich herabgesetzt werden sollen, dagegen müssen unsere parlamentarischen Vertreter energisch eintreten. Auch die Viehzölle dürfen nicht ermäßigt oder gar aufgehoben werden. Westpreußen ist ein viehproduzirendes Land, und es wird von der Ueberproduktion der amerikanischen Viehzucht bedroht; wir dürfen uns durch Ermäßigung oder Aufhebung der Zölle den Markt nicht untergraben lassen. Die Grenzsperre hat mit der Höhe der Fleischpreise absolut nichts zu thun. Das Jahr 1889 brachte uns eine verhängnißvolle Mißernte, so daß der Landwirth zur Herabsetzung des Viehstandes gezwungen war und selbst halbreifes Vieh verkaufen mußte. Gleichwohl waren 1890 die Viehpreise nicht so hoch, daß die hohen Fleischpreise berechtigt erschienen, daher war die Sperre auch den hohen Fleischpreisen gegenüber gerechtfertigt. 1878, als kein Zoll und keine Sperre bestand, waren die Fleischpreise noch höher, als vor Kurzem. Herr Rahm beantragte schließlich die Annahme folgender Erklärung:

„Der Centralverein westpreußischer Landwirthe hält in Erwägung: a) daß die seit 1887 geltenden Zollsätze erst seit kurzer Zeit ihre Wirkung äußern und deshalb zu einer Gesundung der hiesigen landwirthschaftlichen Verhältnisse noch nicht geführt haben, b) daß Westpreußen vermöge seiner geographischen Lage ohne Aufhebung des Identitätsnachweises und ohne Tarifermäßigungen nach dem Westen nie in den Vollgenuß der Wirkung des ganzen Zolles treten kann, c) daß die Viehsperre in keinem ursächlichen Zusammenhange mit den Fleischpreisen steht,

1) die bestehenden Zollsätze als das Minimum des der deutschen Landwirthschaft zu gewährenden Schutzes;

2) die Aufrechterhaltung der Viehsperre im Interesse und zur Erhaltung, sowie zum Schutze der inländischen Viehbestände nach wie vor durchaus für erforderlich.

Herr Holtz-Parlin stimmte den Ausführungen des Vorredners zu. Grade die Sozialdemokratie kämpft gegen die Zölle, weil sie die Landwirthschaft, besonders den kleinen Grundbesitz bekämpft, denn eine starke Landwirthschaft ist ein festes Bollwerk gegen die Sozialdemokratie. Er kam dann auf die ungünstigen Tarifverhältnisse zu sprechen, die es möglich machen, daß Getreide von Amerika nach Mannheim billiger befördert wird, als von Bromberg. Mit Oesterreich können wir nur auf Grund der bestehenden Zölle verhandeln, weil Oesterreich durch seine billigen Bahnfrachten und durch seine Valuta gegen uns so wie so schon im Vortheil ist. Ein anderer Herr hält den Zoll auch im Interesse der Arbeiter für nothwendig, die Naturalien verkaufen; wird der Zoll herabgesetzt, und wird das Getreide billiger, so bedeutet das für den Arbeiter einen jährlichen Verlust von 60—80 Mark. Der Vorsitzende wendet sich gleichfalls gegen die Zollherabsetzung gegen Oesterreich, weil es dann nicht bei der Einfuhr österreichisch-ungarischen Getreides bleibt, sondern weil dann über Oesterreich, wo die Grenzkontrole sehr schlecht ist, das Getreide aus Rußland und den Donaufürstenthümern zu uns kommen würde. Außerdem würde der ganze Handel Danzigs und Königsbergs, welcher auf die russische Einfuhr angewiesen ist, ruinirt, denn wir würden nicht zum Satz von 5 Mk. Getreide aus Rußland einführen, das wir zu 3,50 Mk. aus Oesterreich einführen könnten. Unser Weizen wird jetzt zur Aufbesserung des nach dem Auslande bestimmten russischen Weizens gebraucht, auch das würde zu unserem großen Schaden aufhören. Sinkt im übrigen Deutschland der Preis durch die billige Einfuhr aus Oesterreich, so sinkt er auch bei uns. Auch die Aufhebung des Identitätsnachweises wird in's Unabsehbare hinausgeschoben, weil sich die Süddeutschen ihr bei der billigen Einfuhr aus Oesterreich noch mehr widersetzen werden. Die Rahm'sche Erklärung wurde schließlich mit dem Zusatz angenommen, daß „bis auf Weiteres“ an den Zöllen nichts geändert werden soll, damit es nicht den Anschein erwecke, als wolle die Westpreußische Landwirthschaft für alle Zeiten und unter allen Umständen sich den Schutzzoll sichern.

Hierauf folgten Referate der Herren Krech-Althausen und Holtz-Parlin über die Frage, ob der Centralverein zur Wahrung der Interessen des Westpreußischen Zuckerrübenbaues bezw. der Zuckerfabrikation an maßgebender Stelle gegen das im Reichstag zur Berathung stehende Zuckersteuergesetz vorstellig werden solle. Beide Redner sprachen sich gegen das neue Gesetz aus, weil das jetzt bestehende Gesetz sich sehr gut bewährt hat, und weil es nöthig ist, der ewig in Unruhe befindlichen Industrie wie der Landwirthschaft Ruhe zu gönnen. Herr Krech führte aus, daß durch das neue Gesetz die Industrie wie der Rübenbauer Verluste fürchten muß, da der Verbrauch an Zucker durch die Erhöhung der Konsumsteuer herabsinken und weil die Herabsetzung der Exportbonifikation den Verkauf im Auslande erschweren würde. Namentlich würde unsere Provinz, in welcher der Rübenbau ein Bedürfniß ist, leiden, da der Rübenbauer mit geringeren Preisen für seine Rüben vorlieb nehmen müßte. Auch bei uns genießt der Zucker trotz des geringeren Zuckergehaltes der Rübe noch eine gewisse Prämie, was nach der Einführung des neuen Gesetzes aufhören würde. Der Antrag des Herrn Krech fand darauf Annahme: Den Reichstag zu ersuchen, mit Rücksicht auf die Gefährdung des Rübenbaues dem Gesetz die Zustimmung zu versagen, oder es doch nur in solcher Form anzunehmen, daß die Fortdauer des geringen Prämiengenusses so lange gewährleistet wird, als das Prämiensystem in den Nachbarstaaten erhalten bleibt.

Zum Schluß machte Herr Plehn-Lichtenthal Mittheilungen über den Verlauf der Marienburger Molkereiausstellung, über welche im Geselligen bereits berichtet ist. Redner machte darauf aufmerksam, daß in Marienburg verhältnißmäßig weit mehr Butterproben gelobt werden konnten, als in Graudenz; das liegt zum Theil daran, daß in Marienburg viel mehr Genossenschaften (unter 38 Ausstellern 23) vertreten waren, die mit theureren und besseren Kräften arbeiten, als die Privatleute, und dann daran, daß die scharfe Beurtheilung in Graudenz die Landwirthe aufgerüttelt hat. Glänzend war der Käse vertreten, 96 Prozent des Schweizerkäses wurden gelobt, 40 Prozent mit dem Prädikat hochfein, es war also das Beste ausgestellt, was überhaupt fabrizirt wird. Die Schweizerkäseindustrie in unserer Provinz ist noch sehr ausdehnungsfähig, obwohl heute schon von 53 Molkereien jährlich 25000 Zentner Schweizerkäse im Werthe von 1½ Millionen Mark fabrizirt werden. Besonders ist der von Professor Fleischmann gehaltene Vortrag zu erwähnen, welcher zur Butterbereitung vor allem Reinlichkeit empfiehlt, um die Bakterien zu vertreiben, dann aber auch die Milchkühlung zur Haltbarmachung der Milch für nöthig erklärt; sind doch in einem Fingerhut voll frischer Milch, die eine Stunde lang im warmen Kuhstall gestanden hat, Millionen von Bakterien enthalten. Bei Gelegenheit der Ausstellung fand auch eine Besprechung über die Gründung landwirthschaftlicher Darlehnskassen und Konsumvereine statt, und es wurde beschlossen, einen Auszug aus den Verhandlungen den Vereinen zu übersenden. Leider war das finanzielle Ergebniß der Ausstellung ungünstig, da sich in Folge unvorhergesehener großer Ausgaben ein Defizit ergeben hat. Redner machte dann darauf aufmerksam, daß die Ansicht, die Preisrichter hätten zu scharf geurtheilt, viel schärfer, als der Markt und der Händler es thut, falsch ist. Das Urtheil der Preisrichter ist maßgebend, nicht die schwankenden Ansprüche der Märkte in Berlin, Hamburg, Dresden u. s. w. Die Betheiligung war schlecht, denn es waren nur 38 Butterproben ausgestellt, wahrscheinlich weil die Landwirthe sich vor der Beurtheilung fürchten; das aber ist unrecht, die Landwirthe sollten froh sein, wenn ihnen Gelegenheit zu eingehender Beurtheilung ihrer Butter geboten wird.

Mit Rücksicht auf die schon sehr vorgeschrittene Zeit wurde ein noch auf der Tagesordnung stehender Vortrag über Bodenimpfung abgesetzt und dann die Sitzung geschlossen.

Stuttgart. (Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.) Im Februar 1891 wurden 488 Schadenfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 1 den sofortigen Tod und 20 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben 32. Neu abgeschlossen wurden im Monat Februar 1851 Versicherungen.

Berliner Kours-Bericht vom 23. März.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,10 G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 99,10 B. Deutsche Interims-Scheine 3% 86,10 B. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,60 G. Preuß. Consol. 3½% 99,10 B. Preußische Int.-Sch. 3% 86,10 B. Staats-Anl. 4% 101,10 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,80 bz. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 95,50 B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,60 B. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,25 bz. G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,90 G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,80 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 103,30 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 172,50 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% 100,00 bz. B. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3½% 92,75 G.

Königsberger Coursber. vom 23. März. (Franz Dick, B.-G.

	Div. 89.	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	8½	107,— bz.
Ostpr. Zeitungs-Actien	2	25,— G.
Insterb. Spinnerei-Actien	0	35,— G
Königsb. Vereinsbank-Act	6	99,75 G.
Genossensch. Grundcreditbank für die Prov. Preußen	8	118,— G
Pinnauer Mühlen-Actien	—	53,— G.
Brauerei Bergschl.-Actien	25	290,— G.
do. Ponarth-Actien	25	350,— G.
do. Tilsit-Actien	20	245,— G.
do. Schönbusch-Act.	18	240,— G.
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	91,90 bz.
do. do. do. Pr.-Act.	5	114,30 bz.
	Zins-Fuß	
Preußische Rentenbriefe	4	103,— G.
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	103,— G.
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	4	—,—
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	3½	94,50 G.
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	95,10 G.
Königsb. Stadtobligationen	3½	—,— —
Neue do. do.	3½	94,75 G.
Hypoth.-Obligationen der Königsbg. Kaufmannsch.	3½	93,75 G.

	Zins-Fuß	
Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	93,75 G.
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	96,55 bz.
Hypoth.-Br. d. Gen.-Grundkreditb. f. d. Pr. Preuß.	4	99,25 G
Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß	4½	103,50 G
Hypotheken-Antheilscheine Königsmühle	4½	103,— B.
do. Pinnauer	4½	103,50 G.
do. Engl.-Brunner Brau.	4	99,— G.
do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	101,50 B.
do. Brauerei Rastenburg	4½	101,50 B.
do. do Ponarth	4	103,50 B.
do. Schönbusch, rückz. 102	4½	103,50 G.
do. do neue	5	105,— B.
do. Wickbold, rückz. 105	4	100,— B.
Ostpr. Südbahn-Prior.-Obligationen Litt. A—C	4½	103,25 G.
do. do. do. Litt. D	4½	103,50 G.
Neuhaldensleb. Eisenbahn-Vorzugs-Anleihescheine	4	100,— G.
Russische Noten in Rubeln		241,05 bz.
do. per ult. März		241,25 bz.
		241,50 bz.

Stettin, 23. März. Getreidemarkt.

Weizen unver., loco 195—204 Mk., do. per April-Mai 206,00 Mk. — Roggen unver., loco 170—177 Mk., do. per April-Mai 180,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 142—149 Mk.

Bekanntmachung.

Der Umzugstermin für Miether ist der 1. April cr. — kleine Wohnungen (bis zu 2 Zimmer und Zubehör) müssen bis zum 1. April cr. abends, größere Wohnungen (von 3 Zimmern ab) bis zum 2. April cr. abends, geräumt sein.

In jedem Falle muß aber dem Miether auf seinen Wunsch ein Zimmer zur Aufstellung seiner Sachen schon von Mittag des 1. April an zur Verfügung gestellt werden. (7081

Der Umzug des Gesindes findet am **2. April cr.** statt.

Graudenz, den 16. März 1891.

Die Polizei=Verwaltung.

Im hiesigen Regierungsbezirk treibt sich ein gefährlicher Schwindler umher, welcher sich **Kaminski** oder **Wischzewski** nennt, thatsächlich aber **Kröhnert** heißt und aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß entsprungen ist. Derselbe kehrt bei den Besitzern ein, bietet Vieh oder Kartoffeln zum Kauf, wobei es ihm jedoch nur auf Erlangung des Haudgeldes ankommt. (7495

Derselbe ist 44 Jahre alt, 1,67 m groß, untersetzt, hat dunkles Haar und röthlichen Vollbart, trägt dunkeln Anzug und hohe Stiefeln.

Gegen Kröhnert ist Haftbefehl erlassen.

Es wird ersucht, denselben im nächsten Gerichtsgefängniß abzuliefern und Nachricht zu den Akten M. 28/90 zu senden.

Graudenz, den 20. März 1891.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Die Arbeiten und Lieferungen für den Neubau eines Dampfpumpenhauses auf Bahnhof Mocker sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden und ist hierzu Termin auf **Mittwoch, den 8. k. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, festgesetzt. Die Bedingungsunterlagen können während der Dienststunden im Büreau der Eisenbahn=Bau=Inspektion II Graudenz, eingesehen, auch ausschließlich der Zeichnungen gegen gebührenfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Graudenz, den 21. März 1891.

Der Eisenbahn=Bau=Inspektor.
Boysen. (7552)

Die zur Eck'schen beziehungsweise Adrian'schen Konkursmasse gehörigen Grundstücke (7497)

a. Marienfelde Blatt 59 — 2 Häuser, Stall und großer Garten
b. Marienwerder Außentheil Blatt 2 Vorwerk Semmler genannt und 187 Hektar groß —

sollen freihändig verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt

Der Konkursverwalter
Radtke,
Rechtsanwalt in Marienwerder.

Bekanntmachung.

Die **Waarenbestände und Geschäfts=Utensilien** des unter der Firma **Max Auerbach** in Bromberg betriebenen Cigarrengeschäfts sollen am

Mittwoch, 1. April 1891,
Vormittags 11 Uhr

in dem Bureau des Unterzeichneten, Friedrichsplatz 27, im Ganzen gegen Baarzahlung verkauft werden. [7561

Die Kaufbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Die Bietungskaution beträgt 4000 Mk.

Die Waaren und Utensilien können am Verkaufstage zwischen 9 u. 11 Uhr Vormittags besichtigt werden.

Bromberg, im März 1891.

Der Abwesenheits=Vormund des Max Auerbach.

Baerwald, Rechtsanwalt.

An dem hiesigen vollberechtigten

Realprogymnasium

beginnt der neue Jahres=Kursus am **6. April.** Zur Aufnahme neuer Schüler wird der Unterzeichnete vom 2. bis 6. April bereit sein. Für auswärtige Schüler werden gern Pensionen nachgewiesen. (7170)

Riesenburg, 21. März 1891.

Müller, Rektor.

Anmeldungen

neuer Schüler und Schülerinnen für meine Vorschule bitte gefälligst den **31. März, 1. oder 2. April** in den Vormittagsstunden machen zu wollen.

7523) J. Koenen, Salzstr. Nr. 3.

Unterricht (7407)

in Sprachen und Wissenschaften ertheilt **Louise Carius,** Herrenstr. 3

Klavierunterricht

in und außer dem Hause, ertheilt

(7408) **Louise Carius.**

Stern'sches

Conservatorium der Musik

in Berlin SW., Wilhelmstr. 20, gegründet 1850.

Direktorin: **Jenny Meyer.**

Artist. Beirath: Prof. **Rob. Radecke.** Prof. **Gernsheim.**

Neuer Cursus: 8. April.

Aufnahme-Prüfung: 6. April, Morgens 9 Uhr.

Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik. Programme gratis durch Unterzeichnete. (7550)

Jenny Meyer

Sprechstunde: 8—9, 2—3.

Ein schwarzer Hut, gezeichnet **H. H.**, ist Sonntag im Tivoli vertauscht worden; es wird gebeten, denselben zurückzubringen. (7529) **Engl.**

Pension.

Da einige meiner Pensionäre das Reifezeugniß erlangt haben, bin ich bereit, noch jüdische Knaben aufzunehmen. Neben vorzüglicher, körperlicher Pflege, garantire ich für geistiges Fortkommen, indem ich sämmtliche Schularbeiten beaufsichtige und unentgeitlich Nachhilfe ertheile.

Emil Sachs, Markt 1.

Pfr. Senft's Vorbereitungs-Institut
zu **Schönsee W./Pr.**

Garantirt sicherste Vorbereitung zum **Einjähr.-Freiwill., Fähnrichs- und Postgehülfen-**Examen, sowie für **alle Gymnasialclassen** bei individuellster Behandlung. Jahres- und ½ Jahrescurse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe. Prospecte gratis und franco.

Eine gute Pension

in **Marienwerder,** besonders für jüngere Schüler, wird unter Nr. 7590 durch die Exped. des Geselligen nachgewiesen.

---

2 Pensionäre (Knaben oder Mädchen), welche e. höh. Lehranst. **Marienwerders** besuch. woll., find. das. in einer gebildeten Familie liebevolle Aufn. u. sorgf. Pflege. Beaufsichtig. d. Schularb., auf Wunsch Nachhilfestund. in sämmtl. Disciplin. (auch Sprach.) Anfragen unt. Nr. 7506 befördert d. Exped. d. Geselligen.

Sämmtliche

Schulbücher

in **neuesten** Auflagen und **dauerhaften** Einbänden **billigst** bei (7289)

Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst- u. Musikal.-Handlg.

Schon am 17. u. 18. April 1891 findet die Ziehung der Rothen † Lotterie statt. Loose hierzu **(an der Centralstelle bereits geräumt)** bestelle man **schleunigst** à 1 Mark, Porto und Liste 30 Pf., bei 7571) **Gustav Kauffmann.**

Schultaschen u. Tornister

Bücherträger u. Bücherriemen
auch zum Umhängen, (7536

Stoff=Schultaschen
von 0,20 an,

Ordnungsmappen, Notenmappen Censurenmappen, Schreibmappen
empfehle in großer Auswahl
zu billigsten Preisen.

Moritz Maschke,
5/6 Herrenstraße 5/6.

Meine Geschäftsräume sind an beiden Osterfeiertagen (7334

ganz geschlossen.

H. Wiebe, Riesenburg,
Delikateß=, Colonial=,
und Eisenwaaren Handlung.

Zür Zahnleidende.

Den sich vorher Angemeldeten zur Nachricht, dass ich in

Riesenburg

Deutsches Haus, den 26., 27. und 28. März zu consultiren bin.

G. Wilhelmi,
Marienwerder.
Sprechstunden möglichst Vormittags. (7516)

Täglich frische (7147)

Pfundhefe

offerirt Rud. Burandt.

Feinste Margarine, feinen Speisetalg, Berl. Bratenschmalz

offerirt (7491

Alexander Loerke.

Zu verkaufen

ein Sicherheitsrad

neu, inkl. Glocke und Laterne Mk. 380, jetzt für 200 Mk. (7485)

Hohes Zweirad

54", passend für 82 Ctm. Schrittlänge, neu Mk. 275, jetzt für Mk. 100. Beide Räder sind **hochfeines Fabrikat,** wenig gefahren und ohne jeden Fehler.

Otto Schmidt.

Eine fast neue Drehbank

1½ Meter lang, mit Vorgelege und Support, compl., zu Dampfbetrieb und auch zu Schwungrad, billig zu verkaufen bei C. Reschke, Bromberg, Maschinen= und Dampfkessel=Armaturen=Fabrik.

Eiserne Bettgestelle

sowie **Feldbetten mit Polster=Matratzen** offeriren zu billigsten Preisen

(7531) **G. Kuhn & Sohn.**

Einen noch gut erhaltenen (7502

Erdkahn

mit Verschlag und Zubehör, sowie

2 fette Schweine

verkauft H. Jahnke, Nieder=Sartowitz.

Ein starker, gut erhaltener [7577

Arbeitswagen

steht Kallinkerstr. 2 zum Verkauf.

Ein moderner, eleganter, Berliner, zweisitziger

Halbwagen

mit Patentachsen steht für alt billig zum Verkauf.

Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 7562 durch d. Exped. des Geselligen erb.

Ziegeln I. Klasse

hat zu sofortiger Lieferung abzugeben.

Neuenburg, im März 1891.

[7520] C. W. Damrath.

Sehr schöne Zwiebeln

offerirt billigst (7492

Alexander Loerke.

Zur Saat

offerirt [6912]

Rothklee, Weißklee, Thymothee, Raygras, schöne große Gerste, Hafer, Erbsen, Wicke, blaue Lupinen, Bohnen

billigst. **Alexander Loerke.**

Rothklee

inländische Waare, seidefrei, sowie alle andern Sorten (6167

Gras=, Feld= u. Garten=Samen

empfiehlt zu billigsten Preisen

C. Hirschfeld's Samenhandlg., Culm a/W.

Rothklee, Weißklee, Gelbklee, Tannenklee, Thymothee, Seradella, Raygras, Honiggras, Senf, Spörgel, Lupinen, Peluschken Buchweizen, Sommerrogen

offerirt billigst (7354)

W. Schindler
Strasburg Wpr.

Domaine Schötzau bei Rehden hat noch 2 Ctr. schwedischen u. 2 Ctr.

Weißklee

seidefrei, abzugeben. (7173)

---

200 Ctr. helle

Braugerste

offerirt die Königliche Domäne

(7342) Schötzau bei Rehden.

Zur Saat

offerirt Dom. Hofleben per Schönsee

weißen russ. Fahnenhafer
prima Anderbecker Hafer

vorjähriger Ertrag über 30 Schfl. p. Morg. Preis M. 180 p. To. franko Schönsee in Käufers Säcke. Proben auf Wunsch. (6165g)

In **Oberry** per Gottersfeld ist Thüringer (7513)

Saathafer

frei von Gerste, pro Ctr. 7,50 Mk. zu haben."

Oberry, d. 23. März 1891.

G. Paul.

Kartoffeln

offerirt billigst [7521]

H. Hirschfeld,
Johannisburg Ostpr.

Einige hundert Centner (7511)

Futterrüben

ca. 100 Centner schönes gesundes

Kuhheu

I. und II. Schnitt's, sowie

Weizen= u. Gerstenstroh

hat abzugeben **Joh. Schroeder, Montau.**

Schöne 1890er

Seradella=Saat

per 100 Pfd. 6 Mark fr. Bahn hier, in Käufers Säcken zu haben in Ruda per Radomno. (7519)

Bohlen, Bretter, Kantholz, Schwarten, Latten

in allen Stärken werden billig verkauft in (7510)

Dampfmühle Sprindt
p. Neuenburg, Wpr.
Roeder.

---

400 Ctr.

Saatwicken

sind zu verkaufen bei (7487)

Leupold, Nitzwalde.

Viehwaschseife v. G. Kuntze, Danzig, Paradiesg. 5, tödtet radical Ungeziefer der Schafe, Kühe, Pferde.

Ein flottes

Reitpferd

für leichtes Gewicht zu kaufen gesucht. Preis 400—450 Mk. Offerten u. s. w. unter Nr. 7518 a. d. Expedition des Geselligen erbeten.

Eine 6jährige, ostpr.

Reitstute

für schweres Gewicht, 2" groß, ruhig geritten, mit flotten Gängen, (Adjutantenpferd), steht in **Weidenau** bei Neumark Westpr. zum Verkauf. Preis 700 Mk.

Zwei Zuckerstuten

hellbraun und falb, sehr gängig und gut aussehend, sowie einige gute (7203)

Arbeitspferde

verkäuflich.

Guttlin bei Culm. Benske.

In **Zelgno** bei Culmsee stehen

sechs Mastochsen

zum Verkauf. (7043

---

10 fette

junge Ochsen

eine fette

junge Kuh

140 fernfette

Hammel

verkauft **Dom. Kl. Rohdau,** Bahnstationen Nikolaiken oder Riesenburg.

Umzugshalber stehen zum Verkauf

1 hochtragende 5jährige Kuh und 1 hochtragende Sterke

bei Lehrer **Krebs, Harnau** bei Freystadt. [7384

Eine hochtr. junge Kuh

verkäuflich bei Meyer, Dossoczyn.



Einen Poland China=Eber

15 Monate alt, verkauft billigst [7244]

Ostrowitt bei Schönsee.

Eine Pfauhenne

sucht zu kaufen die Domaine (7380)

Schoetzau bei Rehden.

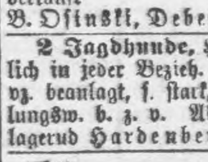
Einen Jagdhund

(Hündin), ¾ **Jahr alt,** ohne Dressur, verkauft (7335

B. Osinski, Debenz p. Rehden Wpr.

---

2 Jagdhunde, Hündin, 3. J., jagdlich in jeder Bezieh. gut. Hund 5 M., vz. beanlagt, s. stark, sind wegen Stellungsw. b. z. v. Adr. **E. S. 10** postlagerud **Hardenberg,** Wpr. (7504



3 junge

Ulmer Doggen

(Hündinnen), schön getigert, von intelligenten groß. Thieren stammend sind für 10 Mk. pro Stück zu haben.

Fox, Mansfeld p. Soldau Opr.

Eine am Markt gelegene altrenommirte

Weinhandlung

mit Restaurant

in einer verkehrsreichen größeren Garnisonstadt Westpreußens, in welchem nur der erste Gesellschaftskreis des Ortes und der Umgegend verkehrt, ist wegen Todesfalls per sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft unter No. 7325 durch die Expedition des Geselligen.

Ein sehr frequentes **Gasthaus** ist sofort **preiswerth zu verkaufen** durch Redlinger, Marienwerder Wpr.

Meine Besitzung

Dietrichswalde Nr. 91, 130 kulmische Morgen groß, Winteraussaat 30 Scheffel Roggen, 16 Scheffel Weizen, darunter 18 Morgen gute Wiesen, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich an mich direkt wenden.

[7597] Johann, Thamm, Besitzer.

Ein gutes [7557]

Porzellan= u. Glasgeschäft

mit großem Kundenkreis, ist wegen vorgerückten Alters des bisherigen Inhabers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

R. Leschnik, Schneidemühl.

Sehr günstiger Kauf.

Mein Grundstück Bleichfelde, mit einem jährlichen Miethsertrage von 1200 Mk. und 20 Morgen Ackerland an der Stadt Bromberg, bin ich Willens zu verkaufen. Durch die unmittelbare Nähe an der Stadt und einem gut bestandenen Garten mit Laubbäumen eignet sich das Grundstück vorzüglich zur Restauration und Molken=Kuren.

Carl Heller, Bromberg,
(7602) Mittelstraße Nr. 24.

Bäckerei=Verkauf.

Eine sichere Bäckerei in vollem Betriebe, mit sehr guter Kundschaft, in einer lebhaften Stadt Ermlands, vom sofort zu verkaufen. Näheres unter Nr. 7581 a. d. Exped. d. Bl.

Mein Haus

Breite und Baderstraße=Ecke ist sofort

auf Abbruch

zu verkaufen. Kauflustige wollen sich melden bei (7509)

Philipp Elkan Nachf., Thorn.

Meine Besitzung

Ausbau Subkau, durchweg Rübenboden, an 2 Chauss. und ca. 5 Min. vom Bahnhof geleg., ca. 5 Hufen groß, beabsichtige zu verkaufen. (7328

Frau **Müller.**

Eine rentabl. Wassermühle

von ca. 20 Pferdekraft nutzbar gemacht, im Mittelpunkt einer größeren Stadt Westpreußens, franz Steine, Walzen, Sichtmaschinen, Griesputz= und Reinigungsmaschinen, alles in gutem Zustande, günstige Lage, Bahn u. Wasser direkte Getreidezufuhren, Mehlabsatz am Platz, Wasserkraft unversiechbar, aus den eigenen Landseeen.

Forderung 40 Tausend Mark, evtl. auch zu verpachten; Käufer den Vorzug. Offert. mit Beifüg. einer Postmark werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7324 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Seltener Gelegenheitskauf.

Hochf. Bauerngut, 1260 Mrg., Acker **I. Kl.** incl. 120 Mrg. Wies. **höchst preisw.** zu verkauf. b. gröss. Anz. **Sof. Uebern.** erw. Näh. d. **C. Pietrykowski, Thorn.** (7149

Schmiede mit Ackerwirthschaft

in beliebiger Größe zu verpachten.

Ein tüchtiger, energischer (7172)

Hofmeister

wird gesucht.

Gr. Peterkau bei Rummelsburg (Pommern).

Ein schönes, kl. Vorwerk

im Kreise **Bromberg,** 400 Morgen groß, sonst durchweg Weizenboden, mit hochherrschaftlichem Wohnhause, neuen Wirthschaftsgebäuden, gutem Inventar, ist für den Preis von 100 Mille Mark zu verkaufen.

Off. werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 7327 durch die Exped. d. Gef. erb.

Ich beabsichtige meine (7311)

Dampf=Schneide= und Mahlmühle

Vollgatter resp. Walzengatter und 2 Mahlgänge nebst Wohnhaus und Stallungen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 7311 an die Exped. d. Blattes.

In **Hammer** b. Schneidemühl ist die

Wassermühle

zu verpachten, auch zum Verkauf. (7382)

Boettcher.

Ein Grundstück

96 Mrg. groß, Weizenboden, mit vollem Inventar, will ich sofort oder später verkaufen. Näheres bei [7470]

G. Reimann, Pr. Holland.

Ein Grundstück

i. d. Nieder. b. Marienburg, durchgehend milder Weizenboden, 50 Kulm. Morg. groß, gute Gebäude, soll schleunigst für jeden annehmbaren Preis mit vollem Inventar verkauft werden. Anfr. erb. Th. Mirau, Danzig, Mattenbuden 22¹. (7503)

Im Auftrage eines Instituts verk.

Rittergut

in Westpr., 1600 Morg. incl. 400 Morg. vorz. Wiesen, für den halben Werth. Anz. 75000 Mk., Restkaufgeld à 3½ % fest. Selbstkäufer erf. das Nähere d. **Rud. Mosse,** Berlin, sub **K. H. 908.**

---

44 Morgen Weizenboden

nebst neuen massiven Gebäuden und Inventar sind bei 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. [7309

Wenzel, Daulen b. Dt. Eylau Wpr.



Bier-Apparate

für flüssige Kohlensäure
nach vorstehender Zeichnung, mit Kessel oder Reducirventil, von Mk. 90 an.

Bier-Apparate für Luftdruck
von Mk. 30 an. [7493]
Illustr. Preislisten zur Verfügung.

M. Zühlsdorff,
Kupfer- und Messingwaaren-Fabrik.

Universal-Waschmaschinen
D. R.-Pat. 32259, (7541
unübertroffen in Qualität und Leistungsfähigkeit, sowie

Wringmaschinen
bester und neuester Konstruktion, nur Prima-Gummiwalzen, empfiehlt unter Garantie

Bernhard Schulz,
Oberthornerstraße 33.

Zu Gartentischen
sich eignend, habe **ca. 100 eiserne Gestelle** sofort abzugeben. (7574)
G. Reidlinger,
Graudenz, Oberthornerstr. **29.**
Bromberg, Baerenstr. 7.

Alle Sorten
Schuh- u. Stiefel-Waaren
werden nach Maß sowie auch Reparat. schnell u. sauber u. billigst angefertigt.
E. Diesing, Schuhmachermeister,
(7525) 26. Unterthornerstr. 26.

Agenten u. Platzagenten
gut empfohlen u. leistungsfähig, engagire überall bei sehr hohem Verdienste zum Verkauf von Holzrouleaux u. Jalousien f. die kommende Saif.-Präm. Fabrikate allererst. Rang. Ant. Tschauder jr., Friedland, Bez. Breslau.

Haupt-Agenten
für unsere Sterbekasse, Lebensversicherung, Unfall u. s. w. suchen wir an allen, auch an kleinen Orten Westpreußens. Monats-Einkommen ca. 60 Mark.
[6250] Subdirector **Hein, Danzig.**

Ein deutsch u. poln. sprechend. prakt. **Landwirth,** 32 J. alt, 12 Jahre auf größeren Gütern gew., auf gute Zeugn. und Empfehl. gestützt, sucht v. sof. oder sp. unter Leitung des Prinzipals oder a. ein. größ. Gut a. **zw. Beamter** Stelle. Gfl. Off. Nr. 200 pstl **Bischofswerder** erb.

Für einen sehr ehrenhaften, verheir.
Wirthschafts-Inspektor
in jeder Hinsicht tüchtig und erfahren, mit vorzüglichen Zeugnissen a. s. früh. Stelle, suche eine entsprechende Stelle. Gutsbesitzer F. Preuß, Schoenwalizna bei Rebden. (7595

Ein ev. Lehrer (Wittwer) auf dem Lande sucht zur Führung seiner Wirthschaft eine **Hausrepräsentantin.** Hierauf refl. **alleinstehende,** umsichtige Damen, namentlich Lehrerwittwen oder Töchter werden gebeten, ihre Adressen unter Nr. 100 an die Expedition der Dirschauer Zeitung, Dirschau, zu senden.

Erfahrener Brauer
sucht Stellung. Gefl. Off. werden u. 7008 an die Exped. des Gef. erbeten.

Ein junger Landwirth
von 20 Jahren sucht Stellung als Wirthschafter zum 1. April oder später. Gefällige Offerten unter **Z. Z.** an die Expedition der „Nogat-Zeitung" Marienburg erbeten. (7517)

---

500 Mark
erhält der, welcher einem gebildeten, verh. Landwirth eine dauernde Stellung in der Landwirthschaft, Kreis, Stadt oder sonstiger Verwaltung verschafft.
Meld. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 7477 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein tüchtiger, junger Mann,
21 Jahre alt, mit der Eisenwaarenbranche vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse sowie Empfehlungen per 1. April weiteres Engagement. Gefl Off. werden umgehend unter Nr. 7444 d. die Exp. d. Ges. erb.

Stellenvermittelung
für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen,** Geschäftsstelle **Königsberg** i. Pr., Passage 3

Größtes Geschäft, jährl. viele Millionen
Offene Stellen für sämmtliche Berufe überall und Berlin.
Fordre Jeder durch Postkarte 20000 Stellen Adr.: Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Für mein Material- Eisen- u. Schankgeschäft suche per 1. resp. 15. Mai cr. einen **jüngeren** mit der Eisenwaarenbranche vertrauten [7512
Gehilfen.
Auch kann sich **ein Lehrling** melden.
R. Fortak, Hohenstein Ostpr.

Für mein Manufaktur- und Herren-Confektions-Geschäft suche per 1. Mai einen gewandten [7555]
Verkäufer
möglichst der polnischen Sprache mächtig. Bewerber, Christ, nicht über 21 Jahre, müssen mit Land- und Mittelkundschaft umgehen können. Offerten **nur mit Original-Zeugnissen, Gehaltsansprüchen**
Emil Müller, Neu-Ruppin.

Für mein Manufaktur- und Confektionsgeschäft suche p. 1. ev. 15. April cr.
2 gewandte Verkäufer und Decorateure.
Kenntniß der poln. Sprache erwünscht. Offerten mit Photographie, Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station (7515)
Saul Dember, Leimbach, Provinz Sachsen.

Junge Leute auch ohne Fachk., m. 400 bis 1000 Mk Kaution, sucht bei hohem Gehalt **Bureau Fortuna,** Bromberg, Bahnhof-Straße 55. 2 Marken erforderlich. (7593)

Ein tüchtiger [7373
Barbier- u. Friseurgehilfe
findet per 1. April dauernde Stellung. Theodor Salomon, Friseur, Thorn.

Einen jungen, tüchtigen (7255
Uhrmachergehilfen
und einen **Lehrling** sucht
P. Czarnecki, Uhrmacher, Culm a/W.

Einen tücht. Postillon
sucht von sogleich [7372
Posthalterei Riesenburg.

Ein tüchtiger nüchterner (7378)
Brauergeselle
der auch die Mälzerei gründlich versteht, sowie ein **Lehrling** für die Brauerei finden **vom** 1. April cr. ab bei mir Stellung. Otto Hancke, Rosenberg.

Zwicker
für Maschinenarbeit werden von einer skandinavischen, mechanischen Schuhfabrik gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.
Meldung. werd. briefl m. d. Aufschr. Nr. 7328 durch die Exped d. Ges. erb.

Ein ordentlicher (7594
Bäckergeselle
(Ofenarbeiter), findet dauernde Beschäftigung bei F. Schaffrau, Bäckermeister, Rosenberg Wpr.

Einen ordentlichen tüchtigen
Bäckergesellen
sucht von Ostern Czipull, Bäckermstr.
(7353) Rosenberg, Wpr.

Suche von sofort einen [7257]
tüchtigen Bäckergesellen.
Lohn 6 Mark. F. Manthey, Bäckermeister, Langestraße 4.

Ein Malergehülfe
der auch selbständig arbeitet, kann zum 1. April eintreten bei [7553]
J. Przybyszewski, Maler, Crone a. Br.

Dom. Kawka bei Mogilno sucht von sofort einen tüchtigen, unverh. (7564
Gärtner.

Ein tüchtiger, unverh. (5765
Gärtner
sowie eine saubere
Wirthin
die gut kochen kann und mit allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut ist, finden von sofort Stellung.
Dominium Ober-Teschendorf, Kreis Stuhm.

Einen Ofenarbeiter
sucht A. Jonas, Bäckermeister. (7538

Einige verheirathete (7458)
Tischler u. Stellmacher
erhalten vom 1. April ab dauernde Beschäftigung bei
Wilhelm Voges & Sohn.

---

2 Tischlergesellen und 2 Lehrlinge
können von gleich eintreten Getreidemarkt 7/8. (7526)

Zwei Schmiedegesellen u. 1 Stellmachergeselle
auch verheirathet, finden dauernde Beschäftigung bei F. Domke, Grabenstr.

---

3 tücht. Schmiedegesellen
sowie **2 Lehrlinge** [7238
sucht M. Kalweit, Schwetz a. W.

Einen tücht. Kutscher
für mein Pferdegeschäft suche pr. sofort
(7600) A. Robert jr.

Ein ordentlicher (7530)
Hausdiener
findet zum 1. April Stellung im Tivoli.

Ein Schäfer
mehrere J. in jetziger Stelle, deutsch, sucht, gestützt auf gute Zeugn. z. 1. Apr. od. später Stellung. Offert. werd. unt. Nr. 7596 d. d. Exped. d. Ges. erb.

Ein ordentlicher, tüchtiger, unverh.
Windmüller
wird verlangt. (7566
Dominium Ober-Teschendorf, Kreis Stuhm.

Ein tücht. Meier od. Meierin
finden von gleich Stellung in Dom. Gr. Sakrau bei Gr. Koslau Ostpr.

Ein Zieglergeselle
findet bei hohem Standlohn Stellung bei Czigens, Zieglermeister. (7356)
Kaulbruch b. Frongerau.

Zieglergeselle
auf Standlohn sucht Dolgener, Czeslawitz bei Margonin, Ostbahn Weißenhöhe. (7426

Ein tüchtiger (7363)
Maurerpolier
für Hochbauten, der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen muß, erhält sofort Beschäftigung.
Briefmarken verbeten.
v. Freisleben, Maurermeister, z. Zt. Braunsberg.

100—150 Mann Drainarbeiter
finden noch bei hohem Akkordsatz lohnenden Verdienst Dom. Rehden, Westpr

---

Einen ordentlichen jungen Menschen
zum Ausfahren der Postsachen
sucht die **Postagentur Schwetz, Kreis** Graudenz.

Brennerei.
Suche von sofort einen [7352]
Unterbrenner.
Rüggebrecht, Brenner, Kl. Schmückwalde bei Gr. Schmückwalde.

Suche für sofort einen deutschen
Wirthschaftsbeamten
der auch polnisch spricht Gehalt 300 Mk. Zeugnißabschriften erbeten. [7560]
F. Mylius, Nehringswalde bei Wreschen.

Für II. Inspektoren liegen Engagements vor; Bewerber wollen sich schleunigst melden. (7366)
Adolph Guttzeit, Graudenz.

In **Burg Belchau** bei Dossocyn werden gesucht: (7388)
1 Hofverwalter mit Buchführung vertraut,
1 Wirthschafter zur Aufsicht bei den Leuten,
16 Akkordmädchen.
Die Administration.

Zwei Wirthschaftsbeamte
finden zum 1. Mai d. Js. Stellung bei Fibelkorn in Warmhof b. Mewe.

Empfehle vorliegende, recht tücht.
Inspektoren.
Zuführung kostenfrei.
Adolph Guttzeit, Graudenz.

Ein evangelischer [7558]
Aufseher
(Leutewirth) findet zum 1. April in Rittershausen b. Lessen Stellung.

Suche zum 1. April oder auch später einen [7467
Vorarbeiter
mit 3 Männern u. 4 Frauen.
L. Modrow, Klarpfuhl b. Callies, Pommern.

Suche zu Anfang April (7362)
einen Vorschnitter
mit 12 Mädchen oder Jungen, die alle vorkommenden Erntearbeiten gut machen können. Tagelohn bei voller Beköstigung nach Uebereinkunft. Nur Tagelohnarbeit.
Domänenpächter L. Schröder, Alt-Köbelich b. Oertzenhof, Mecklenburg-Strelitz.

---

10 Accordhauer
werden gesucht in **Kullig** v. Löbau Wpr.

Für eine große Wirthschaft **wird** zum 1. April ein gebildeter.
Wirthschafts-Eleve
ohne Pensionszahlung gesucht. Off. unter No. 7377 an die Exped. d. Bl.

Drei Lehrlinge
können eintreten bei (6927
J. Osinski, Maler.

Es sucht von sofort einen (7323)
Lehrling
der das Schmiedehandwerk gründlich zu erlernen wünscht und vorzugsweise das Hufbeschlagen, in dem ich besonders geschult und geprüft worden bin,
Gr. Schönwalde b. Lessen.
Wirzbizki, Schmiedemeister.

Suche von sofort für mein Colonial-, Material- und Destillationsgeschäft
einen Lehrling,
der polnischen und deutschen Sprache mächtig. (7332
J. Fonrobert, Löbau Westpr.

Einen Lehrling
sucht Niklewiewicz, Bäckermeister.

Im Musik-Institut **Koppenbruch** (Marienburg) werden noch (6737)
Lehrlinge
bei 4jähriger Lehrzeit ohne Lehrgeld und freier Station eingestellt, eigene Kleidung sowie Betten erforderlich. Jeder Ausgelernte wird Militärmusiker.
L. Gross,
Capellmeister und Königl. **Kammermusiker a. D.**
Auch werden **Volontäre mit etwas** Gehalt eingestellt.

Suche zum 1. April einen (7576)
Laufburschen.
A. Radtke, Bäckermeister.

Suche per sofort eine
Directrice
für feinen Putz. Meldungen mit Angabe des Gehalts werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7587 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zur Vertretung auf ein Vierteljahr wird eine geprüfte
Erzieherin
zu 2 Mädchen, 11 und 10 Jahre alt, gegen ein Honorar von 120 Mk. gesucht. Erwünscht wäre der Eintritt zum 8. April, ohne einen etwas späteren Termin auszuschließen. Bedingung ist, daß d. Quartal von Datum zu Datum gerechnet wird. Meld. sind zu richten an Frau Hauptmann Henkel, Chelmonie bei Schönsee Wpr. (7505

Ein gewandtes j. Mädchen
(nicht Kellnerin), für ein Restaurant dauernd gesucht. Photogr. erwünscht.
Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7345 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein junges Mädchen
das vor kurzem seine Lehrzeit beendet, sucht Stellung von sofort als **Verkäuferin** in einem Kurz- oder Schnittwaarengeschäft. Nähere Auskunft ertheilt
[7450] Fritz Kühne, Dt. Eylau.

Eine Verkäuferin
kann zum 1. April eintreten
Dampf-Meierei Allenstein Opr.; auch kann sich daselbst
ein Lehrmädchen
melden L. Kuchenbecker. (7322)

Wegen Verheirathung der jetzigen Inhaberin der Stelle wird zum 15. April resp. 1. Mai ein (7419
Wirthschaftsfräulein
gesucht. Dieselbe muß mit Butterbereitung, Kälber-, Schweine- u. Federviehaufzucht vertraut sein und auch die Besorgung der Wäsche übernehmen. Gehalt 150 Mark und Tantieme.
Annenhorst p. Bergfriede Opr.
Bühring.

Ein einfaches, aber durchaus
ehrliches Mädchen
welches bereits Vorkenntnisse in der Landwirthschaft hat, sich vor keiner Arbeit scheut und Lust hat, sich unter Leitung der Hausfrau weiter auszubilden, findet zum 1. April Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. unter Nr. 7483 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Junges Mädchen
aus guter Familie, findet auf einem sehr hübsch gel. Gute bei Bromberg Gelegenheit den Haushalt zu erlernen. Fam.-Anschluß Pension n. Uebereinkunft.
Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7563 durch die Exped. d. Ges. erb.

Eine Wirthin
d. eine Landwirthsch. selbst. zu führen im Stande, wird von **bald** gesucht. Zeugnißabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüche unter **L. S.** postlagernd Riesenburg. (7454)

An der **Westpr. Molkereischule Freystadt** ist zum 1. April noch eine
Freistelle für eine Lehrmeierin
offen. Meldungen an F. Glöde, Dirigent. [7028

Für meine Lehrmeierin
welche am 1. Mai cr. ausgelernt hat und 18 Jahre alt ist, **suche eine passende** Stelle. Gleichzeitig kann (7374)
ein junges Mädchen
resp. **Wirthin** zur Erlernung der Meierei **unter günstigen Bedingungen** eintreten.
Dampf-Molkerei Löbau Westpr.

Ein zuverl. Aufwartemädchen
sucht E. Fischer, Grabenstraße 19.

Eine junge Dame mit der einfachen und doppelten Buchführung vertraut, sucht Stellung als **Buchhalterin** resp. **Kassirerin.** Offerten unter Chiffre **F. W.** postl. **Bromberg** erb. (7157

Damen, welche einige Zeit zurückgez. leben müss., finden gute u. verschw. Aufn. (911)
Heb **Dietz, Bromberg,** Posenerstr 15

Damen beff. Stände finden zur Niederkunft u. streng. Diskretion liebev. Aufn. bei Heb. **Baumann, Berlin,** Kochstr. 20. Bäder im Hause.

Ein junges Mädchen sucht in anständiger Familie (7208)
Logis und Kost.
Gefl. Offerten mit Preisangabe werden mit der Aufschrift Nr. 7208 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Laden
ist vom 1. Oktober cr. preiswerth zu vermiethen bei Benno Kaufmann, Inowrazlaw, Markt 7. (7591

Eine Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör. Holzmarkt. A. Radtke. (7575

Getreidemarkt 2.
Ein Laden nebst Wohnung auch zum Bureau geeignet, zu vermiethen. (7542)

Kleine Wohnung zu vermiethen. Carl Simon, Langestr. 11. (7527)

Die von Herrn Premier-Lieutenant von Kraewel bisher innegeh. Wohn., Nonnenstr. 3, 1 Tr., 7 Zimmer, ist versetzungshalber vom 1. April ab z. verm.

Eine **Wohnung** van 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zu vermiethen Getreidemarkt 21, im Hinterhause.

Wohnung v. 2 Stub., Küche, Keller, Stall u. sonstigem Zubehör **z.** verm. u. v. 1. April z. bez. Kulmerstraße 17b.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. (6995) A. Simanowski.

Möbl. Wohnung Paetzel, Kirchenstr.

Per ersten Oktober ist in meinem Hause Herrenstraße No 1 die erste Etage, bestehend aus vier auch sieben Zimmern zu vermiethen. Rudolph Burandt.

Kleines möbl. Zimmer
Nähe Getreidemarkt z. m. ges. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7486 a. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Möbl. **Zimm** z. v. Langestr. 13, 1 T.

Ein einf. möbliertes **Zimmer** vom 1. April zu verm. Trinkestr. 7. (7482)

Marienwerderstrasse 42
ist ein möblirtes Zimmer, auch mit Burschengelaß, 1 Tr. hoch gelegen, zu vermiethen. (7537
Rudolf Braun.

---

1 auch 2 eleg. möbl. Zimmer mit Burschengelaß sind zu vermiethen. Näh. Oberbergstraße 16, 1 Tr. **links.** (7579)

---

1 Zimmer, Kab., Küche u. Zubehör auch a. einz. Herrn z. v. Nonnenstr. 9.

Heirath.
Ich wünsche mich recht bald mit einem gebild., hübsch. u. liebensw. Mädchen im Alter b. z. 25 Jahren zu verh. u. zu diesem Zweck in Briefwechsel zu treten. Ein Vermög. von 2—3000 Thlr. erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bin Kaufmann u. Inhaber eines rentablen Geschäfts. Vorurtheilsfreie Damen, die hierauf eingehen wollen, belieben ihre werthe Adresse mit Photographie unt. K. 20 bei **G. L. Daube & Co., Danzig,** einzureichen. [7556]

Ein Restaurateur, 26 J. a., ev., möchte m. Dam. im Alt. v. 20—25 J. beh. spät. **Verheirathung** i. Briefw. tret. Refl. werd. geb., Off. u. Klarleg d. Verh. u. m. Photog. sub **J. H. 7990** a. d. Exped. d. Berl. Tageblatt, **Berlin SW,** niederzulegen. Diskretion auf Ehrenwort zugesichert. [7551]

Heirath.
Geb. Landw., 38 J. alt, **Bes. e. Il. Gutes** i. Mas. w. s. z. verh. Off. m. Phot. u. **E. L. 19752** postl. Wildenhoff erbeten. (7592)

Der Schwager des Theatermeisters Ernst Wilde, welcher Zuschneider in einer Schuhfabrik ist, wird ersucht, die Adresse des Wilde zwecks wichtiger Mittheilungen an die Annonc.-Exped. **Heinr. Eisler** in **Hamburg** unter Chiffre **S. 8604** zu senden. (7348

Beim Weichseleisgange habe **ein Faß Talg** angefischt. Eigenthümer kann sich melden beim hiesigen Schulzenamt und dasselbe gegen Erstattung entstandener Kosten in Empfang nehmen.
Kurzebrack, 23. März 1891.
[7588] Carl Moses.

GAEDKE'S CACAO

Heute Nacht 12½ Uhr entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Marianne Chales de Beaulieu

Dame des Luisen-Ordens

im 61. Lebensjahre.

Graudenz, den 24. März 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 27. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus in Gr. Tarpen statt.

In der Nacht von Montag zu Dienstag entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unsre unvergessliche Vorsitzende, Frl.

Marianne Chales de Beaulieu

Dame des Luisenordens.

Wir können es nicht in Worten sagen, was wir an ihr verloren haben, doch wenn es von einem Menschen heissen darf, er ist unersetzlich — hier ist es der Fall. Ihre Treue, ihre stete Hilfsbereitschaft, ihre Aufopferungsfähigkeit waren ohne Gleichen. So lange ein Frauen-Verein hier Werke der Barmherzigkeit thun darf, wird ihr Andenken im Gedächtniss bleiben!

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Vereins Graudenz.

Luise Chales de Beaulieu. T. Fischer. M. Goebel. M. Hauck. A. Herzfeld. M. Krueger. L. Malotki von Trzebiatowski. J. Pohlmann. A. Polski. H. Voswinckel. A. Wagner. Ebel.

Aus unserm Vorstand schied nach kurzem schweren Leiden

Fräulein Marianne Chales de Beaulieu

in der Nacht von Montag zu Dienstag. Wie für alle Werke der Barmherzigkeit, so hatte sie auch für unsere Waisen ein warmes aufopferungsfähiges Herz. An ihr lohne der Herr, wie Er gesprochen: „Was Ihr gethan habt einem der geringsten Meinen, das habt Ihr mir gethan."

Ihr Andenken wird in Segen sein und bleiben.

Der Vorstand des Borrmannstifts.

Ebel. Berkholz. Gregor. H. Lieberkühn. A. Polski.

Schützenhaus.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den ersten Osterfeiertag,

(7599) Abends 7½ Uhr:

Großes Monstre-Concert

ausgeführt von den Kapellen Inf.-Regt. Nr. 141 und Art.-Regt. Nr. 35.

Drehmann. **Unger.**



J. Libera

Marienwerder, Breitestraße 226,

empfiehlt (4803)

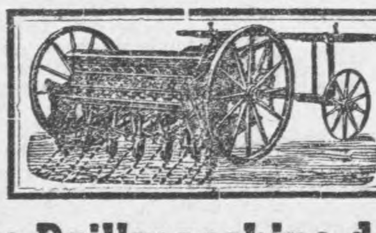
Grabdenkmäler

von Marmor, Granit, Syenit und Sandstein, z. B. Kreuze, Obelisken, Grab- und Gittertafeln, Bücher, Kissensteine, Gittersteine und Möbelplatten zu **billigen** Preisen.



Siederslebener „Saxonia".

Keine Gummiwalzen.



Keine Regulirung.

Einzige Drillmaschine der Welt,

welche ohne alle complicirten Regulirvorrichtungen, ohne leicht, lose und brüchig werdende Gummiwalzen selbst auf dem coupirtesten Terrain

dauernd gleichmässig säet.

Generalvertretung und Lager
bei

A. Ventzki in Graudenz.

Ferdinand Glaubitz

5/6 Herrenstr. 5/6

en gros Fleischerei u. Wurstfabrik en detail.

Mortadella, hochf., Ochsenfleisch, Lammfleisch, Mastkalbsbraten, westpr. Landwurst, Cervelat-, Salami-, Mettwurst, Sardellenleberwurst. (5151)



Hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß wir von heute ab sämmtliche ankommenden Güter, per Dampfer oder Schiffer, nur gegen sofortige Bezahlung der Fracht am Wasser herausgeben. (7583)

I. Makowski. **Theodor Florkowski.**

Dampfer-Expeditionen.

Zum Gründonnerstage

Bretzel

in bekannter Güte empfiehlt u. erbittet frühzeitig Bestellungen [7559]

Güssow's Conditorei.

---

8 Tonnen festgepackte, gute (7573

Heringe

(schottische), sind billig zu verkaufen.

Näheres bei Spediteur **Carl Krupinski** zu erfragen

Obstbäume!

Aepfel-, Birnen-, Kirschen- und Pflaumen-Bäume

schon tragbar starke, à Stück 1,50 Mk., schwächere à Stück 1 Mk., 100 Stück 90 Mk., kleinere für Baumschulen zum Einschulen, 80—175 cm hoch, à 100 Stück 30—70 Mk. Auftraggeber von mehreren Hundert Stück erhalten dieselben zu billigeren Ausnahmepreisen. Die Bäume sind in meiner Gärtnerei erzogen, folglich an strenge Winter gewöhnt und nur edle, beste Sorten, welche für unser Klima passen. Aufträge werden immer sofort ausgeführt. Emballage nur zum Selbstkostenpreise berechnet. [7481]

H. Ritter, Graudenz.

Adamsdorf. Ostermontag Hr. Pr. Gebrt.
Piasken. Ostersonntag Hr. Pr. Gebrt.
Sackrau: Charfreitag 10 Uhr; Prediger Diehl.
Weißhof. Charfreitag Hr. Pr. Gebrt.
Wossarken: Gründonnerstag 10 Uhr; Prediger Diehl.

Conditorei

Eduard Martin, Herrenst. 10

empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum.

Bestellgeschäft.

Die Ausführung wird von mir auf das Gewissenhafteste besorgt. (7260)

Größte Auswahl sämmtlicher Kuchenarten, Confecten, Pomaden, Fondants Chocoladen 2c.

Doiva & Kaminski, Thorn

Breitestraße 49

Tuch- und Maaß-Geschäft für elegante **Herrengarderoben**

empfehlen ihr mit sämmtl. Neuheiten für Frühling u. Sommer ausgestattetes Lager.

Gardinen
Teppiche
Läufer-
und
Tischdecken

empfehle zu sehr billigen Preisen. (7532)

S. Loeffler.

Damen- und Kinder-

Mäntel

sowie (7533)

Jaquettes

empfehle in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.

S. Loeffler.

Herren- u. Knaben-

Anzüge

empfiehlt zu außergewöhnlich 7534] billigen Preisen

S. Loeffler.

!Gründonnerstag!

Empfehle

Bretzel

mit

Marzipan- u. Succade-Füllungen in bekannter Güte!

und erbitte frühzeitig Aufträge.

Gust. Oscar Laue.

Ostern!

Zum Feste empfehle

Osterstollen
Torten
Baumkuchen
Napf- u. Blechkuchen
diverse Buttergebäcke

und erbitte Bestellungen frühzeitig.

Aufträge nach außerhalb

werden prompt bei billigster Emballage-Berechnung expedirt.

Gust. Oscar Laue.

Rotterdam. Caffee-Lagerei.

An beiden Osterfeiertagen bleibt das Geschäft geschlossen. (7578)

Otto Schmidt.

!Für Wiederverkäufer!

Große geräuch. Heringe

à Schock 1,80 Mk. bei [7392

Roehlke & Riese.

Den geehrten Damen von **Briesen und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich wieder eine [7245]

Damen-Schneiderei

errichtet habe. Stets bemüht, meine geehrte Kundschaft zufriedenzustellen, bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Auguste Kling
geb. Hinkelmann.

Gründonnerstags-

Bretzeln

von 5 Pfg. an, jeder Größe, in schmackhafter Waare, empfiehlt [7489]

I. Kalies, Bäckermeister,
Grabenstraße 20/21,
Commandite: Schützenstraße.

Delikate saure Gurken

nicht weich, offerirt (7584

Alexander Loerke.

Oberhemden!

Nachthemden, Chemisettes, Kragen, Stulpen, Shlipse, stets das Neueste, Damen- u. Kinder-Hemden, Negligé-Jacken, Pantalons, Unterröcke, Frisirmäntel etc. empfiehlt enorm billig (7543)

Wäsche-Fabrik
Leopold Pinner.

Mein **bekannt grösstes**

Corsett-Lager

ist in den **neuesten Formen** reichhaltig sortirt. (7544)

Leopold Pinner.

Bettfedern und Daunen

das Pfund von Mk. 1,20 an,

fertige Betten, Matratzen, sämmtl. Bett- u. Leibwäsche, Bezüge, Laken, Handtücher, Tisch- und Bettdecken

empf. bekannt am besten und billigsten

Leopold Pinner,
Ausstattungs-Geschäft. (7545)

Seidel & Naumann's

anerkannt beste, **unübertreffliche**

Singer-Nähmaschinen

hocharmig, mit allen Neuheiten, sind billigst, unter Garantie, nur zu haben bei

Leopold Pinner.

Mar. Weichsel-Neunaugen

versendet gegen Nachnahme pr. 1/1 Schock incl. Faß, große 8,00 M., mittel 6,00 M., kleine 4,00 M. (7547

H. Haase, Mewe Wpr.

Stadt-Theater

Sonntag, den 29. März cr.
(1. Osterfeiertag) (7501)

Mit neuen Dekorationen:

„Der Freischütz"

Abonnementsliste liegt in der Conditorei des Herrn Güssow aus. Ich hebe besonders hervor, daß die Vorstellungen, in welchen Fräulein Ottermann und der Großherzoglich Sächsische Hofopernsänger Herr Memmler gastiren, im Abonnement gegeben werden.

Zur Mitwirkung in den Opern „Carmen" und „Aida" werden eine Anzahl Knaben im Alter von 10—12 und 6—8 Jahren verlangt. Die erforderlichen Uebungen müssen sogleich beginnen. Anmeldungen erbitte am Donnerstag, den 26. d. Mts., zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung, Hotel Schwarzer Adler.

E. Schwarz.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 71.

Graudenz, Mittwoch] [25. März 1891.

L. Landwirthschaftlicher Verein Krojanke.

Die letzte Sitzung wurde in der Hauptsache durch eine lebhafte Debatte über Kartoffelkultur ausgefüllt. Zunächst wurde eine große Verschiedenartigkeit der von den einzelnen Mitgliedern angewandten Pflanz- und Bestellungsmethoden festgestellt. In der Hauptsache erklärte man sich für nachfolgende Ansichten: Die nothwendigste Voraussetzung für ein gedeihliches Wachsthum der Kartoffelpflanzen ist eine sorgfältige Lockerung des Bodens, welche zum guten Theile durch Luft, Licht und Frost kostenfrei bewirkt wird. Um nun aber den Verwitterungsprozeß unbeschränkt in seine Rechte treten zu lassen, muß ein dafür günstiger Boden geschaffen werden. Es ist daher nöthig, daß man im Herbste tiefe Furche giebt und nun den Acker in rauher Furche liegen läßt. Dadurch wird nicht bloß die Lockerung des Bodens begünstigt, sondern auch die Durchlüftungs- und Erwärmungsfähigkeit desselben erhöht. Eine zweite, im Herbste auszuführende Thätigkeit ist das Düngen des Bodens, welches, wenn irgend thunlich, auf leichtem Boden ohne Ausnahme zu vorerwähnter Zeit vorzunehmen ist. Auf nassem Boden, namentlich auf solchem mit durchlässlichem Grunde, ist eine Herbstdüngung weniger anzurathen, da die Pflanzennährstoffe des Düngers vom Boden nicht völlig absorbirt werden, sondern in größeren Mengen ungenutzt in die Tiefe entweichen. Bei Anwendung künstlichen Düngers ist das Streuen desselben und das Auspflanzen der Kartoffeln in möglichst großen Zeiträumen auszuführen, da im gegentheiligen Falle der Keimungsprozeß der Kartoffel beeinträchtigt wird. Dem Pflanzen auf flacher Furche ist der Vorzug zu geben, freilich wird dadurch später ein starkes, mehrmaliges Behäufeln nothwendig. Ferner müssen die Kartoffeln in nicht zu weitem Abstande gepflanzt werden, um dem Boden möglichst viel Feuchtigkeit zu erhalten. Eine sorgfältige Auswahl des Saatgutes ist selbstverständlich eine Hauptbedingung.

In weiterem Verlaufe wurde von dem Vorsitzenden Herrn Oberamtmann Hachtmann die hochwichtige Futterfrage in ihrer praktischen Bedeutung beleuchtet. Mit Rücksicht darauf, daß das Trocknen des Futters in manchen Jahren große Schwierigkeiten bereitet und in Erwägung, daß häufig sehr werthvolle Grünfutterstoffe, vornehmlich Rübenblätter, in großen Mengen verderben, muß der Preßfutter-Erzeugung mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, als es bisher geschehen ist. Die Herstellung ist sehr einfach, erfordert einen verhältnißmäßig geringen Kostenaufwand und hat noch den Vorzug, daß das Preßverfahren selbst bei größtem Regenwetter ohne Unterbrechung fortgesetzt werden kann. Das so gewonnene Preßfutter wird durch das Einsäuern frei von allen schädlichen Pilzen, die sich in Folge der Niederschläge auf den Futtergewächsen in Menge bilden, es verliert nicht an Schmackhaftigkeit, erhöht vielmehr die Freßlust des Viehes, welches nichts an seiner Schwere und Milchergiebigkeit einbüßt.

---

8. Forts.] **Wirre Wege.** [Nachdr. verb.

Roman von Hans von Spielberg.

„Lieber Klaus", meinte er endlich, „was ich Ihnen zunächst zu sagen habe, ist ein Geheimniß, das ich ein halbes Menschenalter hindurch sorgsam hütete. Ich vertraue es Ihnen an, weil ich das Vertrauen zu Ihnen hege, daß Sie es nur nach meinem Willen benutzen werden, und weil ich weiß, daß Sie wie kaum ein anderer es praktisch zu verwerthen im Stande sind. Ich habe Sie lieb gewonnen, mein Junge, herzlich lieb, und ich denke, Sie werden mir wohl das Versprechen geben, wenn ich nicht mehr bin, ganz nach meinem letzten Wunsch zu handeln."

„Das werde ich", entgegnete der junge Mann fest.

„Gut denn!" nickte der Alte. „So nehmen Sie sich jetzt ein Blatt Papier und notiren Sie sich, was Ihnen nöthig scheint." Er schöpfte tief Athem und begann:

„Im Jahr 1821 fuhr ich als Steuermann auf dem Hamburger Schoner Anna Maria. Wir waren mit Ballast hinausgegangen und sollten in La Plata eine Ladung Häute einnehmen, mußten aber, um eine Havarie auszubessern, Rio Janeiro anlaufen. Hier packte mich das gelbe Fieber, ich wurde in das Hospital zum „Heiligen Geist" gebracht. In jenen Jahren, Klaus, war für einen armen, erkrankten Seemann noch nicht wie heute gesorgt, im Auslande noch weniger als hier, und die wenigen, schlecht unterrichteten Aerzte der südamerikanischen Häfen standen einer so mörderischen Krankheit, wie dem gelben Fieber, nun gar rathlos gegenüber. Kein Wunder, daß mein guter alter Kapitän, als er mir zum letzten Mal vor meinem Transport an's Land gar traurig in die Augen schaute — von weitem natürlich, denn wir Kranken wurden gemieden wie die Pest — und daß ich selbst an nichts anderes dachte, als daß ich unsere liebe deutsche Heimath und Vater und Mutter wohl niemals wiedersehen würde. Das Hospital oder wenigstens die Baracke außerhalb der Stadt, in der ich untergebracht wurde, war denn auch ein trauriges Ding — ein großes Sterbehaus und nicht mehr. Von Pflege und von ärztlicher Behandlung war so gut wie gar nicht die Rede, kaum daß man nothdürftig für etwas Speise und Trank sorgte; dafür hielt aber der Todtengräber desto eifriger bei uns Runde, denn Tag für Tag fuhr er mit seinem Karren vor die Thür und holte seine traurige Beute ab.

Neben mir nun lag ein deutscher Landsmann, der auf einer amerikanischen Brigg geheuert hatte und fast gleichzeitig mit mir an den Ort des Schreckens gekommen war. Er war ein wüster, wilder Geselle, der von früh bis spät fluchte und tobte und in seinen Phantasieen auf Gott und die ganze Welt lästerte. Ich war in den ersten Tagen sehr schwer elend gewesen, mit dem fünften Tage aber, als das zweite Stadium der schrecklichen Krankheit begann, besserte sich mein Zustand nicht unbedeutend, während es mit Christian Harms neben mir immer schlimmer wurde: seine Haut und das Weiße in seinen Augen waren ganz gelb geworden, alle Stunden blutete er aus Nase und Mund, es war entsetzlich anzusehen und am fürchterlichsten für mich, ihm gar nicht helfen zu können und doch sein herzzerreißendes Jammern fortwährend anhören zu müssen. Er litt vor allem unter einem unaufhörlichen Durstgefühl und es war dabei so schlecht für uns gesorgt, daß nur einmal am Tage der Wärter eine Kanne Wasser in das erbärmliche Gemach stellte, in welchem wir lagen. Schließlich — in der siebenten Nacht — konnte ich sein peinvolles Stöhnen nicht mehr mit anhören, so elend ich immer noch war, kroch ich auf den Hof und holte ihm eine Kanne Wasser vom Brunnen.

Von dieser Stunde an wurde er ruhiger, wenigstens fluchte und lästerte er nicht mehr so gottlos. Ich meinte, weil es mit ihm zu Ende ging, und merkte erst später, daß es wohl eine Art, mir seine Dankbarkeit zu erzeigen, sein sollte. Er lag und litt still und erst am neunten Tage fing er wieder an zu deliriren — wirres, unverständliches Zeug von großen Schätzen, die auf dem Meeresgrund irgendwo liegen sollten. Dann in der Nacht darauf kam er noch einmal zum Bewußtsein und rief meinen Namen. Ich tastete mich zu der Schütte Maisstroh hinüber, auf welcher er wie ich gebettet war.

„Landsmann", sagte er, „du warst gut zu mir — du sollst jetzt, wo mein letztes Stündlein kommt und alles Gold der Welt doch keinen Werth mehr für mich hat, erfahren, daß der Christian Harms kein undankbarer Bursche war." Im Schein des Mondes sah ich, wie er sich halb aufrichtete, wie er mit großer Anstrengung seine blaue, alte Jacke auszog und sie mir hinschob. Damit waren aber seine Kräfte auch schon zu Ende. Er fiel etwas zurück. „Landsmann ... hab acht ... die Jacke ... dein, alles dein!" rang sich im pfeifenden Ton aus seiner Brust. „Dein ... dein!" wiederholte er noch einmal — dann streckte sich sein Körper in heftigen Zuckungen, ich sprach ein stilles Gebet ... Christian Harms war todt.

Der Kapitän schauerte zusammen und zog sich die Decke fester über die Kniee. „Es war eine schreckliche Nacht," fuhr er dann in seiner Erzählung fort. „Rings um mich das Gewimmer und Gestöhn der anderen Kranken, dicht neben mir der Leichnam des Landsmannes, dessen seltenes Geschenk mich doch erregt hatte, in mir fieberte jede Ader und ich glaubte nicht anders, als die Krankheit werde mit verdoppelter Gewalt zurückkehren. Aber dem war nicht so: meine kräftige Natur half mir über alles hinweg und allmählich beruhigten sich meine Nerven. Als der Morgen graute, war ich sogar imstande, die Hinterlassenschaft Christian Harms unter meinem Stroh zu verstecken, denn ich fürchtete, der Todtengräber würde die Jacke als sein Eigenthum reklamiren, wie es Gebrauch war. Denn daß durch die Kleider der am gelben Fieber Verstorbenen der Keim der fürchterlichen Krankheit weiter geschleppt werden könne, dachte damals ja niemand.

Zwei Tage später war ich schon soweit, daß ich die Jacke aus ihrem Versteck hervorholen konnte. Ich nahm an, Christian Harms habe in derselben irgend einen Rest seines letzten Heuers versteckt, und ich würde, ein armer Bursche, wie ich war, die Baarschaft ohne Bedenken als mein rechtmäßiges Eigenthum betrachtet haben — wußte ich doch nicht, wie ich über die nächsten Wochen hinwegkommen sollte. Meine Enttäuschung war daher sehr bitter, als ich in der Jacke nichts als ein etwas schmutziges Taschentuch fand. Schon wollte ich dasselbe achtlos beiseite werfen, da fiel mein Blick zufällig auf einige engbeschriebene Seiten und kaum hatte ich die erste derselben überflogen, als mir das Blut siedend heiß zum Kopfe wallte: diese Blätter konnten unter Umständen von fast unschätzbarem Werthe sein.

Zweifellos hatte zwar der Matrose in seiner Jugend eine bessere Bildung genossen, als damals in dem Stande, dem er angehört, sonst zu finden war — wer weiß, welche Schicksale ihn auf die Schiffsplanken getrieben haben mochten. Seine Aufzeichnungen stammten indessen aus einer Zeit, in der er der Schreibekunst sich wohl schon entwöhnt hatte, und waren zum Theil derart verworren, daß ich mir erst ganz allmählich ein zutreffendes Bild über ihren thatsächlichen Zusammenhang machen konnte. Ich will mich, lieber Klaus, daher mit der Wiedergabe der Notizen nicht aufhalten, obwohl ich sie auch heute noch fast wörtlich auswendig kann — ich will mich lieber lediglich auf den Inhalt beschränken.

Christian Harms war also im Jahre 1810 in Amsterdam für den Dienst in der holländischen Marine nach damals üblichem System „gepreßt", mit andern Worten, gewaltsam angeworben worden und an Bord der Fregatte Admiral Ruyter gekommen, welche unmittelbar darauf nach Java absegelte und wirklich nach mannigfachen Fährnissen im August 1811 in Batavia einlief: nach mannigfachen Fährnissen, denn die Fregatte mußte sich durch die sehr aufmerksamen Kreuzer der englischen Flotte hindurchwinden, die mit der Besitznahme von Niederländisch-Indien beauftragt war. Und nicht genug mit dem einmaligen Wagniß, erhielt der Admiral Ruyter schon am 15. September mit einer versiegelten Ordre des Generalgouverneurs Janssen Befehl, wieder auszulaufen. In der Nacht vorher aber, so schrieb Christian Harms, war in Säcken und Tonnen der Inhalt aller öffentlichen Kassen des Gouvernements an Bord gebracht worden — 4½ Mill. holländischer Gulden in Münzen und Barren sollte die Fregatte vor der britischen Habgier in Sicherheit bringen, denn der Generalgouverneur erwartete täglich die dann am 18. September thatsächlich eintretende Besetzung Batavias durch englische Truppen.

Wirklich gelang es dem Admiral Ruyter, zum zweiten Male die Blockade zu brechen, die Fregatte wurde aber von zwei überlegenen Kreuzern verfolgt und der wackre Kapitän wagte das Aeußerste, um seinem Vaterlande und der Regierung das ihm anvertraute Schiff und die millionenschwere Ladung zu retten. Vertrauend auf seine oft erprobte, genauere Kenntniß des Fahrwassers im indischen Archipel, schlüpfte er durch die Sundastraße zwischen Java und Sumatra hindurch und schlug dann eine selten befahrene, gefährliche Route scharf längs der Küste der letztern Insel, die dieser vorgelagerten kleineren Eilande, die Nassau-, Mentawei- und Pulo-Babi-Inseln, westlich lassend, ein. Die gut segelnde Fregatte schüttelte auch bald ihre Verfolger ab, dagegen überraschte in der Nacht zum 19. September ein in jenem engen, klippenreichen Fahrwasser doppelt gefährlicher Orkan das Schiff — am Morgen des 19. scheiterte es nach verzweifeltem Ringen an der Westküste von Sumatra unter 2° 39′ nördlicher Breite. Als alle Bemühungen, Fahrzeug oder Ladung zu retten, sich als vergeblich erwiesen hatten, hieß der Kapitän einige Fässer mit Goldstücken aufschlagen, vertheilte sie unter die Mannschaft und befahl dann, die Boote ins Wasser zu lassen. Bei dem furchtbaren Unwetter schlug jedoch gleich das erste und größte Boot beim Abstoßen um — es entstand ein verzweifeltes Ringen um die beiden stark überlasteten übrigen Boote, die Autorität der Offiziere schwand, ein zweites Boot wurde westwärts abgetrieben, dem dritten, auf welchem Harms sich befand, glückte es, nach übermenschlicher Anstrengung die Küste von Sumatra zu erreichen.

Grade dieser Theil von Sumatra war damals jedoch noch völlig unkultivirt, es befanden sich hier nur einzelne achinesische Niederlassungen, deren Bewohner den Schiffbrüchigen kaum einen freundlichen Empfang bereitet haben würden. Aber nicht einmal dazu kam es: die Unglücklichen, elf an der Zahl, irrten tagelang längs der Küste einher, ohne auf eine menschliche Wohnung zu treffen; schließlich faßten sie in der Verzweiflung den Entschluß, ein Floß zu zimmern und zu versuchen, auf demselben Pulo Babi, wo sie eine niederländische Pflanzung wußten, zu erreichen. Es war ein wahnwitziges Unternehmen, aber Harms war der einzige, der sich von der Fahrt ausschloß — so wurde er denn auch zu dem einzigen Ueberlebenden aus der ganzen Besatzung des „Admiral Ruyter", er blieb der einzige, der über den Ort der Strandung Auskunft geben, der die Stätte, in welcher Millionen auf dem Meeresboden ruhten, genau bezeichnen konnte. (F. f.)

Posen, 23. März. **Marktbericht.** (Kaufmänn. Vereinig.) Weizen 19,00—20,00, Roggen 15,50—17,00, Gerste 13,50—15,30, Hafer 14,30—14,80, Kartoffeln 4,20—4,60, Lupinen blaue 6,20—7,80 Mk. pro 100 Kilogramm.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. **Berlin,** 21. März 1891.

	Mark		Mark
a Kartoffelmehl . . .	24¼—25	Rum-Couleur	36—37
a Kartoffelstärke . . .	24¼—25	Bier-Couleur	36—37
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	22½—23½	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	33—34
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	14,25 Geld	Dextrin secunda .	27—28½
		Weizenstärke (klst.) . . .	43—44
Frkf. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a.O.	13,85	Weizenstärke (grßst.) . .	45½—46½
		do. Hallesche u. Schles.	45½—46½
Gelber Syrup . . .	29—29½	Schabestärke	36—37
Cap. Export . . .	30½—31	Reisstärke (Strahlen) . .	46—47
Cap. Syrup	30—30½	Reisstärke (Stücken) . .	44—45
Kartoffelzucker cap. . . .	30—30½	Maisstärke	31—32
Kartoffelzucker gelb .	29—29½		

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10000 Kilo

---

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

F. S. Frage: Wie hoch beläuft sich in der 4. Lohnklasse die Invalidenrente, welche vom Jahre 1892 an gewährt wird? Es bezieht Jemand jetzt eine Altersrente von 191 Mk.; er ist nun im Zweifel darüber, was höher ist, die Altersrente oder die Invalidenrente. Müssen für den Betreffenden jetzt noch Marken eingeklebt werden?

Antwort: Die Altersrente ist in diesem Falle höher als die Invalidenrente. Während die Höhe der Invalidenrente nach der Zahl der Beitragswochen berechnet wird, ist für die Altersrente nur ein fester Satz maßgebend. Nachstehende einfache Zusammenstellung giebt über die Beitragshöhe und Rentenberechnung erschöpfende Auskunft:

	1. Lohnkl.	2. Lohnkl.	3. Lohnkl.	4. Lohnkl.
Bei dem Wochenlohn	bis Mk. 7	Mk. 7—11	Mk. 11—17	über 17 Mk.
gleich einem Jahresverdienst	bis Mk. 350	Mk. 350—550	Mk. 550—850	über Mk. 850
beträgt der Wochenbeitrag des Arbeiters . . .	7 Pf.	10 Pf.	12 Pf.	15 Pf.
Wochenbeitrag des Arbeitgebers	7 „	10 „	12 „	15 „
somit betragen in 47 Beitragswochen = 1 Beitragsjahr die Beiträge des Arbeiters und Arbeitgebers je . .	Mk. 3,29	Mk. 4,70	Mk. 5,64	Mk. 7,05
Die jährliche Altersrente, welche allen Versicherten, die das 70. Lebensjahr vollendet haben, gewährt wird, beträgt	Mk. 106,40	Mk. 134,60	Mk. 162,80	Mk. 191,00
Die geringste Invalidenrente, welche schon nach Ablauf der 5jähr. Wartezeit gewährt wird, beträgt . .	Mk. 114,70	Mk. 124,10	Mk. 131,15	Mk. 140,55
Die Invalidenrente steigt mit jedem Beitragsjahre um	Mk. 0,94	Mk. 2,82	Mk. 4,23	Mk. 6,11
Die Invalidenrente beträgt also 15 Jahre nach Ablauf der 5jähr. Wartezeit . . . . . . jährlich	Mk. 128,80	Mk. 166,40	Mk. 194,60	Mk. 232,20
im höchsten Falle beträgt die Invalidenrente 45 Jahre nach Ablauf der 5jähr. Wartezeit . . . jährlich	Mk. 157,—	Mk. 251,—	Mk. 321,50	Mk. 415,50

So lange Jemand arbeitet, müssen für ihn auch Marken eingeklebt werden, denn auch den Empfängern von Altersrente muß hierdurch für den Fall völliger Arbeitsunfähigkeit der Anspruch auf Invalidenrente gewahrt werden. Wer aber jetzt Altersrente empfängt und arbeitsunfähig wird, braucht natürlich keine Marken einzukleben, er bezieht dann diejenige Rente, welche in seinem Falle die höhere ist, weiter.

Rothe ✠ Lotterie Hauptgew. 20 000, 10 000, 5000, 3000 Mk. W. ꝛc. à Loos 1 Mk. Zieh. 17. u. 18. April. Liste u. Porto 30 Pf. | **Stettiner Pferde-Lotterie** à Loos 1 Mark Porto und Liste 30 Pf. Ziehung am 12. Mai. | **Georg Joseph,** Lotterie- und Bankgeschäft, Berlin C., Jüdenstrasse 14.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Londzin Band 1, Blatt 1, auf den Namen der Bauer Anton und Julianna geb. Wandzelewicz-Fafinski'schen Eheleute eingetragene, zu Londzin im Kreise Löbau belegene Grundstück

am 8. Juni 1891,
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 63,12 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 16,36,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I, Zimmer Nr. 23, eingesehen werden. (3822)

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. Juni 1891,
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14 verkündet werden.

Löbau, den 20. März 1891.
Königliches Amtsgericht.

Flatow, den 21. März 1891.

Am Montag, d. 6. April cr.
von 9 Uhr Morgens an

und nöthigenfalls an folgenden Tagen soll durch den unterzeichneten Konkurs-Verwalter der Bestand des Material- und Kurzwaarengeschäfts des Kaufmanns Gregor Suchy hierselbst gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. (7333

Der Konkurs-Verwalter.
Knirim, Justizrath.

Bau-Submission.

Die Erbauung eines massiven Vierfamilienhauses auf dem Rittergute Adl. Neudorf b. Jablonowo soll in öffentlichem Submissions-Verfahren ausgegeben werden. (7371)

Die Bau-Zeichnung, der Bau-Anschlag sowie die Bau-Bedingungen liegen auf dem Gute Adl. Neudorf bei Jablonowo zur Einsicht aus und können von da gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. Die Angebote sind bis zum **6. April** nach Adl. Neudorf einzusenden, an welchem Tage die Eröffnung derselben um 10 Uhr Vormittags erfolgt.

Ostrometzko, 20. März 1891.
Gräfliches Rentamt Ostrometzko.

Holzverkauf.

In Forst Leszcz bei Ernstrode
Eichen-, Birken- u. Kiefern-Brenn- und Nutzholz
täglich durch Förster Wüstenei.
In Forst Lissomitz bei Ostaszewo
Brennholz, jede Sorte
täglich durch Förster Strache.
Kiefern-Klobenholz I. prima
versendet per Bahn zu billigen Preisen
S. Blum in Thorn.

Ziegelei Gr. Schoenbrück

hat circa **60 000** erste Sorte, gut ausgebrannte, rothe (7339

☛ Ziegel ☚

zum Verkauf stehen.
A. Burowski.

Mehrere hundert tragbare
Pflaumenbäume
12 bis 14 Fuß hoch, zur Chaussee- und Wegebepflanzung sich eignend, hat billig abzugeben, ebenso werden Bestellungen auf Tapinambor angenommen bei **F. Giese, Nitzwalde.** (7457

Nicht Pastillen sondern die in diesen enthaltenen Mineralsalze

allein wirken heilkräftig bei **Husten, Heiserkeit Verschleimung** u. s. w. Jeder versuche deshalb in eigenem Interesse das von Tausenden von Aerzten erprobte u. begutachtete **natürlich ächte Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz.** Der Inh. ein. Glases dav. (Preis 2 Mark) entspricht d. **Salzgehalt** u. d. **Wirkung** von **35—40 Schachteln Pastillen.** Käuflich i. d. Apotheken u. Mineralwasserhdlg. u. s. w.

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft zu Berlin.

Für obige Gesellschaft vermittelt hypothekarische und Communal-Darlehne provisionsfrei zu zeitgemäßen Bedingungen. [7498]

Culm Westpr., im März 1891.

Culmer Privatbank.
Rudolph Hirschberger & Co.

Schönheitsstaub „Victoria“ von **Professor Dr. Wittstein** als bestes **Teint-Waschpulver** und Vorzüglichstes gegen jede Hautunreinheit anerkannt, empfiehlt der **Erfinder J. Elsner, Görlitz.** $1/_1$ **Dose 2 Mk.,** $1/_2$ **Dose 1,20 Mk.** — Gesetzlich geschützt. — Niederlage bei Herrn **Fritz Kyser, Graudenz.** (7468)

☛ **Bitte zu beachten!** ☚

Was man beim Einkauf spart, hat man gewonnen!

20 Mk.! Echt silb., abgezog. Herren-Cylinder-Remontoir-Taschen-Uhr, auf 10 Steine geh., ohne Schlüssel zu stellen u. aufzuz. **20 Mk.!**



Für nur 20 Mark liefert das unterzeichnete Uhren-Versand-Geschäft gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme eine echt silberne, abgezogene Herren-Cylinder-Remontoir-Taschen-Uhr, auf 10 Steine gehend, ohne Schlüssel zu stellen und aufzuziehen, bei **zweijähriger Garantie des richtigen Funktionirens der Uhr** und versende diese Uhren franco nach allen Gegenden Deutschlands unter obigen Bedingungen.

Durch Abschluß mit einer der ersten Uhrenfabriken der Schweiz ist es dem unterzeichneten Uhren-Versand-Geschäft allein möglich geworden, diese Uhren zu dem angegebenen billigen Preise liefern zu können, mit dem kaum irgend ein anderes Geschäft konkurriren kann. Die Nachfrage nach diesen vortrefflichen Uhren ist bereits eine so bedeutende, daß der vorhandene große Vorrath voraussichtlich bald vergriffen ist, und werden deshalb die Bestellungen umgehend erbeten. **Das unterzeichnete Uhren-Versand-Geschäft erklärt sich hierdurch, um den Besteller jeden Risiko's zu entheben, noch ausdrücklich bereit, für den Fall, daß eine der gesandten Uhren sich nicht als gut und reell bewähren sollte, dieselbe bei erfolgter frankirter Rückerstattung innerhalb 8 Tagen nach Empfang der Uhr gegen Rücksendung des Kaufpreises zurückzunehmen.** (5606)

Außerdem liefere unter denselben Bedingungen einen hocheleganten **Gewichtzug-Regulator** mit **Schlagwerk,** 1 m 39 cm hoch, 39 cm breit, für nur 36 Mark. **F. Werthmann,** Uhren-Versand-Geschäft.
Berlin SO., Franzstraße 6. (Im eigenen Hause)



Specialität:
Getreide-Reinigungs-Maschinen
mit oberem und unterem Schüttelwerk und 18 Sieben, sog.
Vetschauer
Getreide-Reinigungsmaschinen
Wind- oder Bodenfegen
ferner
Pferde-Rechen
mit echt amerikanischen Stahlzinken, System „Tiger“ & „Hollingworth“.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Kessel-Schmiedearbeiten aller Art
speciell: Neue Feuerbuchsen für Locomobilen
eiserne Jauche- & Wasserfässer, eiserne Reservoire
Viehfutter-Dämpf-Apparate

3theilige eiserne
Schlichtwalzen
etc. etc.



Illustrirte Prospecte und Cataloge gratis und franco.

Reparatur-Werkstatt f. Locomobilen u. Dampfdreschmaschinen.
Tücht. Monteure für Reparaturen an Ort u. Stelle stehen jederz. z. Verf.

Eine gut erhaltene Feldbahn oder auch nur Schienen dazu nebst Kipplowries (5—600 Meter und 10 Lowries) sofort zu kaufen gesucht Offerten sub **P. 2926** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** (7567)

Stückkalk und Kalkasche

von unseren Kalkwerken in Hansdorf bei Pakosch, Prov. Posen, empfehlen, nachdem wir nunmehr den Betrieb daselbst wieder aufgenommen haben, (7231)

☛ **von täglich frischer Produktion** ☚

zu Bau-, chemischen und Düngzwecken

in bestsortirter Beschaffenheit.

Insbesondere machen die Herren Besitzer auf die **vorzügliche Verwendbarkeit des Kalkes zum Düngen** ergebenst aufmerksam.

Gogolin-Gorasdzer Kalk-Aktien-Gesellschaft
Haupt-Comtoir: **Breslau, Schuhbrücke 74a**

Neue und gebrauchte (5278)
Grubenschienen und Geleise



für Feld- und Industrie-Bahnen, **Kipplowries** und alle Zubehörtheile offerirt zu billigen Preisen kauf- und leihweise **J. Moses, Bromberg,** Röhren-, Eisen- und Maschinen-Lager.

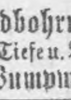
M. Kalweit,
Schwetz a. W.

empfiehlt sein **großes Lager von landwirthschaftlichen Maschinen u. Ackergeräthen.**

Normalpflüge
D. R.-P. Construction 1888

mit Differenzial-Räderstellung, kein Rad auf dem losen Acker, ein- und zweischaarig, sowie als Tiefkultur- und Untergrund-Pflug zu benutzen, seit zwei Jahren circa 15000 im Gebrauch.

Saxonia-Drillmaschinen,
beste Drillmaschinen der Welt,
Amerikanische
☛ **Heurechen.** ☚
System Tiger. [7279]



Herm. Blasendorff
Berlin,
Osterode Ostpr.
übernimmt (9592)
Erdbohrungen, Brunnenbauten f. j. Tiefe u. Leistg., Lieferung u. Montirung v. Pumpwerken u. Wasserleitungen

---

Düngerstreuer
Hampel & Schlör
zu Originalpreisen.
A. Ventzki,
Graudenz. [6222]

---

1 Fahrstuhl, 1 grosser Tribus, versch. Möbel und Wirthschaftsgeräth
zu verkaufen Oberthornerstraße 31. (7393)

Eine starke
☛ **Vordrehkette** ☚
und mehrere Schock trockene **Mühlenkämme** verkäuflich bei Kuchenbäcker (7436) Adl. Rehwalde.

Den Verkauf unserer [7432]
Rübenkreide
für Graudenz und Umgegend haben wir dem Herrn **D. Hirsch** in **Graudenz** übertragen.
Gebr. Rübner.

Kohlen
für Cäsar Wollheim in Berlin liefert nach allen Stationen [7341]
C. Th. Daehn
Culm Wpr.

Garten-Anlagen

jeder Art und Größe entwirft und führt aus, auch einschließlich der Lieferung des gesammten Pflanzmaterials

Georg Schnibbe, Danzig,
Schellmühler Weg 3—6,
(Eisenbahnhaltestelle „Neuschottland“).

Preis-Verzeichnisse meiner Handels-Gärtnerei, Baumschule und Samenhandlung stehen kostenfrei zu Diensten.

☛ **Wunderbar ist der Erfolg** ☚
Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co. in Dresden.** Vorräth a Stück 50 Pf. b. **Fritz Kyser** in **Graudenz** u. Ap. **P. Kossak** in **Bischofswerder**

Tilsiter Käse!

Ia Sahnen **80 Pf.,** halbfett **50 Pf.** p. $1/_2$ **Ko.** in Laiben von ca. 9 Pfd., **Woriener** ca 8 Stück 1 Postkolli à 85 Pf. fr. geg. Nachnahme. (6590
Paul Epha, Insterburg.
Wiederverkäufer gesucht.

Die Weinhandlung von F. Czygan
in Rehden
empfiehlt: (7443g
Moselweine von 0,75—2,00 M. p. Fl.,
Rheinweine von 1,50 M. an p. Fl.,
Vorzügl. alte Portweine 2,00 M. p. Flasche,
Bordeaux-Weine in allen Preislagen,
ferner sehr schönen **Rum** p. Fl. 1,50, 2,50, 3,50 M.,
feinsten Mandrinen-Arac 2,50 M.

Cognac, ausgez. Waare, 1,75, 2,50 und 4.50 M.

Bock-Bier
Böhmisch-Tafel-Bier
Bairisch-Bier
hell und dunkel, (5995)
☛ **Braun-Bier** ☚
in großen und kleinen Flaschen,
ff. altes Grätzer Bier
empfiehlt in Flaschen und Gebinden
Gustav Brand.

Zum Feste
offerire (7411
Wiener Mundmehl, Kaiserauszug, Weizenmehl 00
in nur feinster Qualität, sowie täglich
frische Pfundhefe.
Alexander Loerke.

Räumungshalber empfehle einen großen Posten
☛ **1891 er** ☚
Ihlen-Heringe
zart im Fleisch und strammer Packung. Große 22,60 M., mittlere 21,50, kleinere 18,50 M. per Tonne. Bei Abnahme von größeren Posten gewähre Rabatt. Die Preise verstehen sich ab hier gegen Nachn. oder Vorhersendung des Betrages
M. Ruschkewitz, Danzig,
Fischmarkt 22.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Zur Ziehung II. Kl. 7. bis 9. April sind noch einige Antheile zu 1 Mk. 50 Pf., 2 Mk., 3 Mk., 3 Mk. 50 Pf. u. 7 Mk. zu haben bei Gustav Brand, Markt 21

Schnelldampfer
Bremen — Newyork
F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Für Buhnenmeister!

Anleitung zur Ausführung und Veranschlagung der Faschinenbauten. Für den Gebrauch auf der Baustelle und zum Selbststudium. Geb. Preis 3,50 Mk.
Materialen-Ablieferungsbücher, pro Stück geb. 2 Mk. [7146
Bei Einsendung des Betrages franko Zusendung.
W. Moeser's Buchhandlung
(G. Büchner), Schwetz a. W.